Piéla Info 2017

PARTNERSCHAFT
Piéla – Bad Münstereifel
e.V.
Cuo Fi Ke Tori A Ba
HILFE ZUR SELBSTHILFE

BAD MÜNSTEREIFEL

COMMUNE DE PIÉLA
Cohésion Engagement Emergence

Inhalt

Impressum 2
Grußwort des 1. Vorsitzenden, Ulrich Burggraf 3
Grußwort der Bürgermeisterin, Frau Preiser-Marian 4
Informationen über Burkina Faso und Piéla 5
Gemeinde Piéla in Zahlen 7
Was macht die Partnerschaft Piéla - Bad Münstereifel? 8
Projekte 2017 9
Wie geht es weiter? 9
Unsere Feste, Veranstaltungen und Aktivitäten im Rückblick 10
Editionsweine Nr. 9 & 10 14
Wer macht was in der Partnerschaft? 15
Reisebericht von Lorenzo Simone 16
Reisebericht Ulrich Burggraf (Blogeinträge) 23
Spenden durch Einkäufe 45
Jubiläums-Konzert Bigband der Bundeswehr 46
Termine 2018 48

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Partnerschaft Piéla–
Bad Münstereifel e. V.
Walessiefen 8
53902 Bad Münstereifel
www.piela-cuofi.de

Eintragung im Vereinsregister.
Registergericht:
Amtsgericht Euskirchen
Registernummer: 938

Vertreten durch:
Ulrich Burggraf
Walessiefen 8
53902 Bad Münstereifel
Telefon: 02257 4022
Fax: 02257 950171
E-Mail: info@piela-cuofi.de

Grußwort des 1. Vorsitzenden, Ulrich Burggraf

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer der Partnerschaft Piéla – Bad Münstereifel!

Es ist so weit: Ihr haltet die neue Piéla-Info in Händen. Wir hoffen, dass sie euch umfassend informiert, aber auch eine unterhaltsame Lektüre sein wird.

Ich danke euch allen herzlich für die Unterstützung, die wir auch im vergangenen Jahr wieder von euch erhalten haben. Danke für eure Spenden und Rückmeldungen, Danke meinem Vorstand und unseren zahlreichen freiwilligen Helfern für die tatkräftige Hilfe bei unseren Festen und Aktivitäten. Ich möchte den Blick schon einmal ins nächste Jahr, unser 25-jähriges Jubiläumsjahr, richten. Wir haben vor, den ein oder anderen Besucher aus Piéla als Gast bei uns zu begrüßen: Wer, wann hier sein wird, können wir noch nicht genau sagen, dazu befinden wir uns gerade in der Abstimmung. Im Vorstand haben wir beschlossen, unser 25-jähriges Bestehen „nur“ mit den üblichen Veranstaltungen zu feiern. Meine sehr spontane Idee beim letzten Bigband-Konzert 2016 hat allerdings Früchte getragen und so freue ich mich sehr, dass wir unser Jubiläumsjahr am 20. Dezember 2018 mit einem Konzert der Bigband der Bundeswehr abschließen können. Ein wahrhaft würdiger Abschluss! Rückblickend auf das Jahr 2017 bleibt natürlich meine Reise nach Piéla in besonderer Erinnerung, aber auch, dass die Stadt Bad Münstereifel eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Gemeinde Piéla auf kommunaler Ebene beschlossen hat. Dies bietet uns als Verein und der Gemeinde Piéla neue Möglichkeiten, die wir zum Wohl der Menschen in Piéla einsetzen werden.

Der gesamte Vorstand der Partnerschaft wünscht euch ein besinnliches und schönes Weihnachtsfest und alles erdenklich Gute für das neue Jahr. Wir freuen uns, wenn ihr uns und den Menschen in Piéla verbunden bleibt!

Familie Beogo

César und Uli

Ministerin im Mädchenwohnheim

Grußwort der Bürgermeisterin, Frau Preiser-Marian

Große Ereignisse werfen Ihre Schatten voraus. Im kommenden Jahr feiert die Partnerschaft Piéla - Bad Münstereifel ihr 25-jähriges Bestehen. Ich möchte dies zum Anlass nehmen, auf die Anfänge im Jahr 1993 zurück zu blicken.

Der frühere Vorsitzende Werner Ohlerth nahm im Herbst 1993 als Teilnehmer der offiziellen Besuchsdelegation aus Rat und Verwaltung der Stadt Bad Münstereifel am Partnerschaftstreffen in Fougères teil. Seit Vollendung der Triangelpartnerschaft zwischen Ashford, Fougères und Bad Münstereifel im Jahr 1984 finden diese Treffen jährlich im Wechsel in den drei Partnerstädten statt. Werner Ohlerth, damals Stadtverordneter im Rat der Stadt Bad Münstereifel, lernte in Fougères Abbe Pierre aus Burkina Faso kennen. Die Stadt Fougères unterhielt zu diesem Zeitpunkt bereits partnerschaftliche Beziehungen nach Burkina Faso. Er war von den Schilderungen der Notstände von Abbe Pierre in dessen Heimatkommune Piéla derart angetan und betroffen, dass er sich spontan entschloss, Abbe Pierre auf der Rückfahrt im Bus mit nach Bad Münstereifel-Rupperath zu nehmen und ihm und seiner Gemeinde zu helfen. Innerhalb weniger Monate wurde dann der Partnerschaftsverein Piéla - Bad Münstereifel e. V. gegründet, der heute auf eine Vielzahl von Hilfsaktionen, Spenden, Kinder-Patenschaften und Unterstützungsprojekten zurück blicken kann.

Dank Herrn Ulrich Burggraf, der den 1. Vorsitz von Herrn Ohlerth übernommen hat, stehen Piéla und Bad Münstereifel bis heute in regem Kontakt. Herr Burggraf selbst war in Burkina Faso vor Ort und weiß, wo die Not am größten ist und welche Hilfsaktionen benötigt werden.

In der Sitzung des zuständigen Fachausschusses des Rates der Stadt Bad Münstereifel im März diesen Jahres informierte Herr Burggraf die Ausschussmitglieder ausführlich über die Partnerschaft und ihre Projekte. Der Ausschuss beschloss, die Partnerschaft Piéla - Bad Münstereifel bei der Beantragung von Fördermitteln bei „Engagement Global - Sevicestelle Kommunen in der einen Welt“ zu unterstützen. Ich habe damals im Ausschuss erklärt, dass es sich bei dieser Partnerschaft um eine gelebte Partnerschaft handelt. Daher sollte weiter daran gearbeitet werden, die Partnerschaft mit freundschaftlichem Charakter in eine offizielle Partnerschaft auszuweiten.

Ihre

S. Preiser-Marian

Sabine Preiser-Marian
(Bürgermeisterin)

Informationen über Burkina Faso und Piéla

Offizieller Name
Burkina Faso
Fläche
274.200 km²
Einwohner
16,98 Mio.

Bevölkerungswachstum
3,1 %
Regierungssitz
Ouagadougou
Klima (für Hauptstadt)
Tropisches Wechselklima

Lage, Größe und Grunddaten des Landes

Lage des Landes © TUBS (CC BY-SA 3.0), via

Das Binnenland Burkina Faso liegt im Sudangürtel Westafrikas und ist im Nordosten Teil des Sahels, wo es an Niger » und Mali » grenzt. Das Land hat im Norden und im Nordwesten eine in zwei Kleinkriegen (1974, 1985) umstrittene aber endgültig geklärte Grenze mit Mali. Im Süden (von West nach Ost) grenzt Burkina Faso an die Elfenbeinküste (Côte d'Ivoire »), Ghana », Togo » und Benin ». Das westafrikanische Binnenland ist mit 274.200 km² etwa so groß wie die alten Bundesländer.

Burkina Faso hat etwa 17 Mio. Einwohner. Die Bevölkerungsdichte beträgt 64 Einwohner/km². Davon leben fast 80 % außerhalb von Städten und betreiben in der Mehrheit Subsistenzlandwirtschaft, d.h. zur Eigenversorgung. Seit Jahrzehnten halten Migration und Landflucht an. Die höchsten Bevölkerungsdichten findet man auf dem Zentralplateau. Die Bevölkerung umfasst etwa 60 ethnische Gruppen. Die dominierende ist die Mossi-Gruppe mit einem Anteil von mindestens 40 %. Neben der Amtssprache Französisch sind Mooré, Dioula und Fulfuldé die wichtigsten Verkehrssprachen. Etwa die Hälfte der Bevölkerung ist unter 16 Jahre alt. Die Zahl der Analphabeten liegt mit 78 % sehr hoch. Über 50 % der Bevölkerung bekennt sich zum Islam, etwa 20 % zu christlichen Konfessionen. Auch wenn sich nach außen nur noch etwa 20 % als Anhänger eines traditionellen "Animismus" bezeichnen würden, praktiziert die große Mehrheit der Bevölkerung über die Konfessionsgrenzen hinweg in irgendeiner Art Geister- und Ahnenspiritualität. Mindestens 3.000.000 Burkinabé leben in der Elfenbeinküste, mehr als 500.000 in anderen Ländern wie Ghana, Frankreich, Italien...

Die wichtigsten Städte Burkina Fasos sind Ouagadougou (Hauptstadt) mit ca. 2.050.000 Einwohnern, Bobo-Dioulasso mit ca. 610.500, Koudougou mit ca. 150.000, Banfora mit ca. 94.000 Einwohnern und Ouahigouya mit ca. 86.000 (geschätzt 2012).

Burkina Faso gehört zu den Ländern Westafrikas mit den niedrigsten Urbanisierungsquoten. Sie beträgt 26 % im ganzen Land. Die Urbanisierungsquote pro Jahr liegt bei 6,2 %. Doch die Hauptstadt wächst in einem Schwindel erregenden Tempo. Im Jahr 2025 wird die Einwohnerzahl Ouagadougous auf 5.000.000 zugehen.

Gemeinde Piéla in Zahlen

Die Gemeinde Piéla ist eine von 7 Gemeinden in der Provinz „GnaGna“ und liegt in der Region „Est“ inmitten der Dornstrauchsavanne. In den 35 Orten der Gemeinde leben ca. 55.000 Menschen, davon ca. 20.000 in der Stadt Piéla. Die Arbeit der Partnerschaft hält sich nicht an Gemeinde bzw. Provinzgrenzen, so dass wir in einem Gebiet mit ca. 200.000 Menschen helfen.

Hauptnahrungsmittel ist Hirse, welche in der dort herrschenden Trockenheit gut gedeiht und nahrhaft ist. In den Wachstumsphasen benötigt jedoch auch sie Wasser. In der gesamten Gemeinde gibt es mehrere Grundschulen und nur in den größeren Dörfern der Gemeinde weiterführende Schulen. Piéla verfügt mittlerweile über mehrere Krankenstationen, aber es fehlen Ärzte. Die Bewohner aus den weit entfernten Dörfern müssen mit Moped, Eselskarre oder, wenn notwendig, mit einem Auto zu den Stationen transportiert werden.

Die Bewohner erzielen mehr als 80% ihrer Einnahmen aus den Erträgen der Landwirtschaft und leben meist in Großfamilien zusammen.

Seit 2017 besteht eine partnerschaftliche Beziehung zwischen den Gemeinden Bad Münstereifel und Piéla, durch die die Entwicklung auf kommunaler Ebene verbessert werden soll. Wir werden im nächsten Jahr den Bürgermeister von Piéla anlässlich unseres Jubiläums einladen, gemeinsam mit uns das Fest zu feiern und die Partnerschaft zwischen den beiden Gemeinden offiziell zu besiegeln.

Was macht die Partnerschaft Piéla – Bad Münstereifel?

25 Jahre Partnerschaft Piéla – Bad Münstereifel

Das Leitbild der Partnerschaft ist **„Hilfe zur Selbsthilfe“**

Dies wurde bisher durch zahlreiche Projekte umgesetzt, hier eine Auswahl:

87 Trinkwasserbrunnen: Nahezu jedes größere Dorf verfügt nun über einen Brunnen, der gutes, sauberes Trinkwasser spendet. Früher gab es nur ca. 2 l Frischwasser pro Bewohner am Tag und dafür mussten auch noch bis zu 20 km zu Fuß zurückgelegt werden!

Errichtung und Unterhalt eines Mädchenwohnheims für 45 Waisenkinder oder Mädchen aus armen Familien.

Errichtung eines Kindergartens, Bau und Unterhalt von 3 Schulküchen. Patenschaften über 105 Patenkinder, Finanzierung von 4 Autos und Motorrädern (genutzt von der Partnergruppe Cuofi für z.B. Krankentransporte und Materialbeschaffung. Weiterhin 50 Esel mit Karren z.B. zum Transport von Waren zum Markt, 5 Steinpressen zur Herstellung von festen Steinen.

3 Hirsespeicher und 1 Hirsemühle, Schulpartnerschaften hiesiger Schulen und Kindergärten für Schulen und Kindergarten in Piéla und Sekouantou.

Bereitstellung der Sondernahrung „Misola“ für unterernährte Kinder und Babys.

20 Latrinen

Und immer wieder Hungerhilfe, wenn die Ernten nicht ausreichen, um die Menschen zu ernähren!

Empfang im Mädchenwohnheim „Torima“

Brunnen aus 2016

Projekte 2017

- Arbeitsbesuch durch Lorenzo Simone (Anfang November 2016) und Uli Burggraf im Januar 2017
- Bohrung von 4 weiteren Brunnen (somit 87 fertige Brunnen)
- Betrieb des Mädchenwohnheims mit 40 Mädchen incl. Besuch der Schule
- Schulnahrung und Hungerhilfe
- Stipendien für 3 Studenten
- Ausbildung eines Jungen als Schmied/ Metallbauer
- Ausbildung eines Krankenpflegers
- Schulbesuch für 2 blinde Mädchen.

Wie geht es weiter?

- weitere 4 Brunnen bohren; Antrag ist genehmigt
- Unterhalt unseres Mädchenwohnheims
- Ein-Dollar Brille
- Förderung von Schülern und Studenten durch Schulgeld und Stipendien
- Schulnahrung und Hungerhilfe, falls notwendig
- Projekte auf kommunaler Ebene fertig definieren und umsetzen.

Ausbildungszentrum

Es ist auch nach meinem Besuch mit den vielen Terminen rund um die Ausbildung sehr schwer, ein durchführbares Konzept zu entwerfen. Mit den Behörden und Ministerien kommen wir nicht weiter, es sei denn, wir bauen ein Zentrum und übergeben es an den Staat ohne weitere Mitgestaltungsmöglichkeiten. Die andere Alternative ist eine private Schule ohne Unterstützung vom Staat. Wir haben daher beschlossen, dass wir das Grundstück für das Ausbildungszentrum vorbereiten und umzäunen und ggf. die ersten Gebäude errichten. Dies soll als Zeichen für die Menschen vor Ort dienen, da wir festgestellt haben, dass solche Zeichen eine weitere Unterstützung stark beschleunigen. Viele glauben nur das, was sie sehen und fühlen können. Zurzeit haben wir keine Aussage vom Ministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) in Deutschland, ob Mittel für unser Projekt reserviert werden. Das kann auch noch dauern, weil sich erst die neue Regierung bilden muss, bevor der Haushalt verabschiedet wird. Wenn wir Mittel bekommen, werden wir unser Projekt auch beim BMZ beantragen, ob wir ohne klares Konzept dort weiterkommen, ist fraglich.

Aber auch ohne Förderung könnten wir mit kleineren Seminaren starten. Wir denken an Kurse zu Solarinstallationen, Computerkurse, Nähen, Gesundheit und Hygiene.

Unsere Feste, Veranstaltungen und Aktivitäten im Rückblick

Der krönende Abschluss des Jahres **2016** war am **20.12. das Benefizkonzert der Big Band der Bundeswehr** in der Heinz-Gerlach Halle in Bad Münstereifel. Bei ihrem „Heimspiel“ begeisterte die Band, die in Euskirchen stationiert ist, mehr als 700 Besucher. Zu Beginn des Konzerts zugunsten unserer Partnerschaft Piéla Bad-Münstereifel begrüßte Uli Burggraf die Gäste und wir konnten unsere Partnerschaft und deren Arbeit präsentieren. Am Ende des zweieinhalbstündigen Konzerts waren die Besucher restlos begeistert. Das 24-köpfige Orchester unter Leitung von Oberstleutnant Timor Oliver Chadik ist international sehr geschätzt und spielte in zwei Blöcken Stücke aus Swing-Pop und Rock, hinterlegt mit einer perfekten Lichtshow und stimmigen Videosequenzen. Für die Sängerin Bwalya war es nach 17 Jahren das Abschlusskonzert und daher nochmals besonders bewegend. Sie wurde vom Publikum und ihren Musikerkollegen gebührend verabschiedet. Am Ende des Abends waren nicht nur die Zuschauer glücklich, sondern auch wir von der Partnerschaft, da ein Erlös von 12.000 Euro erzielt wurde. Ein traumhaftes Ergebnis, das uns dann auch für die vielen Monate und Stunden Arbeit im Vorfeld entschädigte. Nur so am Rande: ein solches Konzert bedarf einer Vorlaufzeit von 14 Monaten!!

Lange durchatmen und erholen war aber nicht möglich, da es nun darum ging, die letzten Vorbereitungen für Ulis Reise nach Piéla vom 02.01.-28.01.2017 zu treffen. Seinen und Lorenzos Reisebericht findet ihr auch in diesem Heft.

Für den **12.2.**, also kurz nach Ulis Rückkehr, hatten wir einen **gemütlichen Nachmittag** für unsere fleißigen **Helfer** geplant, die uns tatkräftig immer wieder bei unseren Festen unterstützen und deren Hilfe das bloße „Dankeschön“ oft nicht gerecht wird. Uli erzählte in einem Bildervortrag sehr kurzweilig von

seiner Reise und bei Kaffee und Kuchen verbrachten wir im Anschluss noch einige gesellige Stunden. Den **Bildervortrag** hielt Uli auch an einem Sonntagnachmittag nochmals im Dorfgemeinschaftshaus in **Odesheim**.

Am **18.03.** fand unsere jährliche **Mitgliederversammlung** bei „Prinze Manni" in Mutscheid statt. Die gut besuchte Versammlung wurde möglichst kurzgefasst, damit auch hier Uli und Lorenzo von ihrer Piéla Reise berichten konnten und sich alle Mitglieder darüber informieren konnten. Die Mitglieder wählten ein neues Mitglied in unseren Vorstand, Matthias Knelke. Matthias löst Wolfgang Fröhlich ab, der aus privaten Gründen nicht weitermachen konnte. „Willkommen" Matthias und „Danke" Wolfgang. Matthias kümmert sich übrigens derzeit um die Neugestaltung unserer Homepage.

Ein weiteres Highlight folgte am **01.04.** mit dem zweiten **Konzert** der beiden Chöre „Rondo Vocal" und „CHORios". In der gut besetzten Mehrzweckhalle in Houverath gaben die Musiker nach 2015 erneut ihre **„Stimmen gegen Armut"** und spendeten zudem einen Teil des Erlöses für unsere Partnerschaft. An dieser Stelle ein herzliches „Dankeschön" an den Betreiberverein der Mehrzweckhalle für deren tolle Unterstützung. Die 5 Musiker von „Rondo Vocal" machen Musik unter dem Motto „Alles mit dem Mund", ganz ohne Instrumente. Die sympathischen Männer überzeugten das Publikum mit ihren grandiosen Darbietungen und ihrer ansteckend fröhlichen Art. Der Chor „CHORios" aus der Verbandsgemeinde Adenau begeisterte mit stimmgewaltigen 52 Sängerinnen und Sängern, darunter einige tolle Soloauftritte. Das Repertoire umfasst traditionelle und klassische Lieder, vor allem aus Rock, Pop, Musical, Folk, Balladen sowie Gospels und Spirituals. Fürs leibliche Wohl sorgten die „ChORiosen" zudem noch. Das Publikum war zu Recht begeistert von dem gelungenen Konzert und alle, die nicht dabei waren, haben wirklich etwas verpasst. Unvergessen bleibt auch die grandiose „dritte Halbzeit", die nach dem Konzert noch sehr spontan stattfand und einige Zuschauer noch recht lange in der Halle „fesselte".

Mit beiden Chören verbindet uns mittlerweile ein freundschaftliches Band und dafür sind wir sehr dankbar. Einige Tage nach dem Konzert erhielten wir einen Brief einer Besucherin. Sie schrieb unter anderem: "Das Konzerterlebnis war wirklich beglückend. Eine besondere Atmosphäre zwischen den Chören mit ihrer wunderbaren Darbietung und dem Publikum. So lernte ich die Partnerschaftsinitiative für Piéla kennen, für die sie sich engagieren. Das bewundere ich sehr."

Den **12.-14. Mai** verbrachte Uli im Norden Deutschlands, in Barnstorf. Dort fand eine **Tagung** mit dem Thema **„Berufsausbildung in Afrika** – Was hat Entwicklungszusammenarbeit der afrikanischen Jugend zu bieten?" Warum diese Tagung stattfand, formulierte der Veranstalter, „Lernen-Helfen-Leben e.V." folgendermaßen: „Millionen junge Afrikaner werden in Schulen einigermaßen gut ausgebildet, viele studieren sogar und landen dann in der Arbeitslosigkeit, weil die Berufsausbildung „unterentwickelt" ist. Wieso ist die Berufsausbildung in Afrika so wenig „produktiv" Woran hapert dies und welche Lösungen können wir über die Zusammenarbeit mit unseren Partnern in Afrika entwickeln". Im Hinblick auf die Errichtung unseres Ausbildungszentrums erschienen uns die Themen sehr interessant und es ergaben sich in Workshops mit dem Experten Thomas Gerhards und weiteren Fachleuten vom „Eine Welt Labor" eines Berufskollegs in Düsseldorf einige interessante Aspekte und Denkanstöße. Mehr zu unseren Überlegungen zum Ausbildungszentrum in einem weiteren Bericht in diesem Heft.

Am Samstag, **03.06.** fand der **Burkina Faso Tag** in Nürnberg statt, den Uli auch in diesem Jahr wieder besuchte. Dieser Tag dient den Organisationen, die sich in Burkina Faso engagieren, dazu, sich auszutauschen und zu vernetzen. Zudem ist es ein nettes Miteinander mit in Deutschland lebenden Burkinabé, die sich dort treffen.

Unser diesjähriges **Partnerschaftsfest** am **11.06.** in Rupperath war großartig. Nach einer vorangegangenen Woche mit mäßigem Wetter war es am Sonntag herrlich und zahlreiche Menschen nutzten die Gelegenheit und besuchten unser Fest. Der Bläserchor Rupperath begrüßte unsere Besucher musikalisch und die Weinprinzessinnen mit dem Bürgermeister aus Mayschoß übergaben auch in diesem Jahr wieder einen großzügigen Scheck, der aus dem Verkauf „unseres" Piélaweins

resultiert. Von jeder verkauften Flasche Wein spendet die Winzergenossenschaft seit vielen Jahren 1 € für unsere Partnerschaft. Musikalisch wurde der Tag zudem bereichert von den Eifeler Alphornissen, Häzzblood, Rondo Vocal, Fortsetzung folgt, der Kirchenchorgemeinschaft Mutscheid-Rupperath und dem Gospelchor Imwula. Die Besucher konnten zudem das leckere Brot vom Bäcker Lehmann aus Adenau und die fair gehandelten Waren des Aktiv-Kreises Nöthen kaufen. Kulinarisch verwöhnen lassen konnte man sich von leckerer Hähnchensuppe, Fleisch und Würstchen vom Grill und reichlich flüssiger Nahrung. Für den Nachmittag haben viele fleißige Bäcker(innen) eine grandiose Auswahl an Torten gespendet, dank des eifrigen Engagements von Günter. Die beliebten Hirsewaffeln gab es selbstverständlich auch.

Während des **gesamten Jahres** besuchen wir regelmäßig unsere **Partnerschulen** und den **Kindergarten** Iversheim. Diese generieren Spenden aus verschiedenen Aktionen und unterstützen damit unsere Arbeit sehr. Der Kindergarten führt alljährlich eine Nikolaussammlung in Iversheim durch. Die Hauptschule Bad Münstereifel verkaufte Waffeln und die 6. Klassen des St. Michael Gymnasiums organisierten wieder einen Sponsorenlauf. Auch die Grundschule Bad Münstereifel und die Marienschule Euskirchen „erliefen“ Spenden für uns und die Marienschule spendete zudem die Kollekte des Abiball-Gottesdienstes und des Waffelverkaufs beim Elternsprechtag. Sehr erfreulich ist, dass das „Erich-Klausner Gymnasium“ Adenau sich entschlossen hat, sich für unsere Partnerschaft zu engagieren und uns am Erlös ihres „Erich-Klausner-Laufs“ teilhaben ließ. Es ist bei unseren Besuchen toll zu erleben, wie vielfältig sich junge Menschen für unsere Arbeit interessieren und engagieren. Vielen Dank dafür!

Am **10.09. wanderten** wir erneut für **Piéla**. Die Veranstaltung fand in diesem Jahr in Odesheim statt. Dem hiesigen Dorfverein herzlichen Dank dafür, dass er uns den Raum zur Verfügung gestellt hat. Bei gutem Wetter nutzten ca. 50 Wanderer die Gelegenheit, unter anderem die Burgruine der Wenzburg bei Obliers zu besuchen, darunter auch einige Odesheimer, denn die Ruine ist durchaus nicht so einfach zu finden. Die zurückkehrenden Wanderer, darunter auch eine Gruppe des Eifelvereins Adenau, und die restlichen Besucher wurden vom Bläserchor Rupperath musikalisch empfangen und konnten sich mit Hähnchensuppe, Zwiebelkuchen und Federweißer, Hefekuchen und Hirsewaffeln verpflegen. Bei einem

kleinen Piéla Quiz konnten sogar noch einige kleine Preise „errätselt“ werden. Es war ein gelungener Tag mit vielen guten Gesprächen und netten Begegnungen.

Nun seid ihr über die wichtigsten Ereignisse des zurückliegenden Jahres informiert. Es finden noch viele „kleinere“ Aktivitäten während des gesamten Jahres statt: Zahlreiche Vorstandssitzungen und Gespräche mit César in Piéla, mit Mitgliedern und Pateneltern, der Austausch mit anderen Organisationen, Vorträge und Infostände... und noch so einiges mehr. Wir sind froh und dankbar, dass wir auf viele fleißige Helfer und Unterstützer „bauen“ können! Es freut uns aber auch sehr, dass immer wieder Menschen aktiv auf uns zukommen und mit ihren Ideen unterstützen, z.B in diesem Jahr durch eine Sammlung bei einem Tag der offenen Tür am Radioteleskop Effelsberg. Wenn auch ihr eine Idee habt, sprecht uns gerne an.

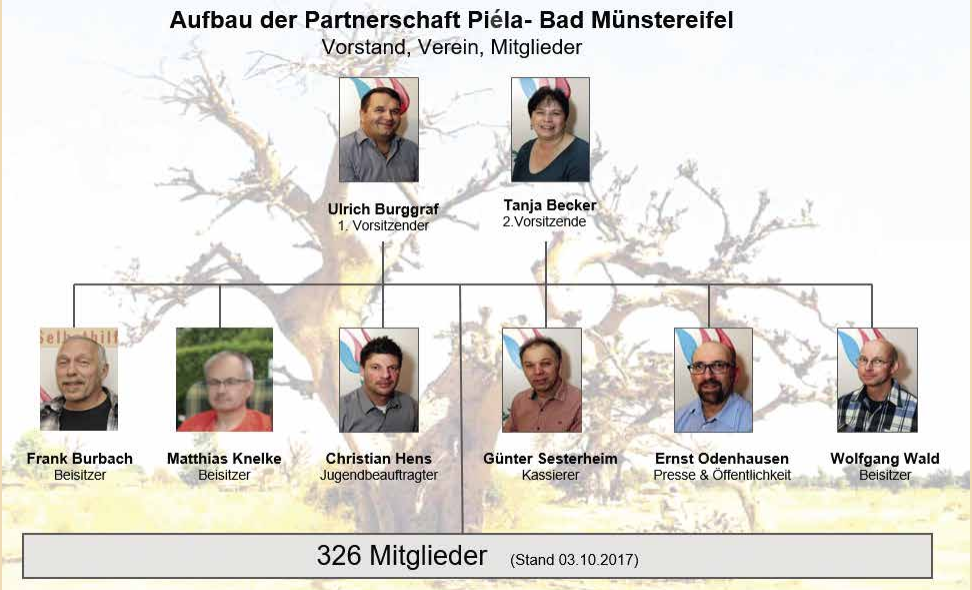
WINZER
GENOSSENSCHAFT
Mayschoß-Altenahr

Editionsweine Nr. 9 & 10

In diesem Jahr können wir euch neben dem feinherben Spätburgunder aus 2014 (Nr. 9) erneut auch einen weißen Editionswein Nr. 10 (Riesling Feinherb 2016) anbieten. Von jeder verkauften Flasche Wein erhalten wir von der Winzergenossenschaft 1€ für die Brunnenbohrung und Instandhaltung. Der Wein ist von der bekannt guten Qualität und eignet sich ebenfalls gut als Geschenk! Die Flasche kostet 7,50 € (Rot) / 6,50 € (Weiß)

Den Wein könnt ihr bei Ulrich Burggraf in Odesheim oder Werner Ohlerth in Rupperath abholen. Größere Mengen können auch geliefert werden.

Wer macht was in der Partnerschaft?



Reisebericht von Lorenzo Simone

Reise nach Piéla in Burkina Faso vom 03.11.2016 bis zum 28.02.2017

Meine fast 3-monatige Reise ging nach Burkina Faso, in eines der ärmsten Länder der Welt.
Der Verein „Partnerschaft Piéla – Bad Münstereifel“ engagiert sich schon seit über 20 Jahren in der Gemeinde Piéla für bessere Lebensbedingungen und Zukunftsmöglichkeiten der dort lebenden Menschen. Es wurden insgesamt 83 Trinkwasserbrunnen, 20 Latrinen, drei Hirsespeicher, ein Kindergarten, drei Schulküchen und ein Mädchenwohnheim gebaut, sowie die Finanzierung von vier Autos, Motorrädern und 50 Esel mit Karren realisiert. Außerdem unterstützt die „Partnerschaft Piéla – Bad Münstereifel“ die Gemeinde bei Ernteausfällen mit Nahrung und koordiniert fünf Schulpartnerschaften, das Wohnheim für Mädchen sowie über 100 Kinderpatenschaften. Das Ziel meines konkreten Freiwilligendienstes war es, den Erfolg umgesetzter Projekte der Partnerschaft zu untersuchen sowie neue Projekte zu verwirklichen und damit den Menschen der Gemeinde Piéla vor Ort direkt zu helfen.

Ich kenne den Verein „Partnerschaft Piéla – Bad Münstereifel“ schon seit meiner Schulzeit am St. Michael-Gymnasium.
Neben dem „Sponsored-walk“-„Piéla-Lauf“ und mehreren Infoveranstaltungen bin ich durch eine Facharbeit in der Oberstufe mit der Arbeit des Vereins näher in Kontakt gekommen. Mich haben schon immer sehr die Lebensverhältnisse der Menschen in Afrika interessiert und ich habe versucht, mehr über die Arbeit von Entwicklungshilfeorganisationen in Erfahrung zu bringen. In meiner Facharbeit habe ich über die Projekte des Vereins „Partnerschaft Piéla – Bad Münstereifel“ unter dem Aspekt des Vergleichs der Entwicklungshilfe einer NGO gegenüber einer GO berichtet.

Vom damaligen Vorsitzenden des Vereins, Werner Ohlerth, bin ich anschließend eingeladen worden, für 3 Monate nach Piéla zu reisen und dort direkt vor Ort in Projekten zu helfen. Begeistert sagte ich für den Zeitraum direkt nach Abschluss meiner Abiturprüfungen zu. In meinem letzten Jahr am Gymnasium bin ich zusammen mit Vereinsmitgliedern als Repräsentant der Stadt Bad Münstereifel und der „Partnerschaft Piéla – Bad Münstereifel“ nach Fougères zu einem Städtepartnerschaftstreffen gefahren. Dort habe ich über meinen geplanten Aufenthalt und die Arbeit des Vereins referiert. Leider wurde schon vor Abschluss meiner Abiturprüfungen deutlich, dass

ich aufgrund der instabilen politischen Situation zum damaligen Zeitpunkt nicht nach Burkina Faso reisen konnte. Daher entschloss ich mich, vor meiner Reise erst meinen ersten Studienabschluss zu erwerben. Im Sommer letzten Jahres beendete ich erfolgreich mein Bachelorstudium und konnte schließlich 3 Jahre später als geplant die Reise antreten.

Zur Vorbereitung habe ich mich neben Gesprächen mit ehemaligen Piéla-Besuchern mehrere Male sowohl mit Ulrich Burggraf, dem Vorsitzenden des Vereins „Partnerschaft Piéla – Bad Münstereifel“ als auch mit César Beogo, dem Vorsitzenden des Partnervereins „Cuo Fi Ke Tori a Ba“ aus der Gemeinde Piéla getroffen. Der mit dem deutschen Verein ständig im Kontakt stehende Partnerverein betreut die Realisierung der Projekte direkt vor Ort.
Im Sinne einer lebendigen Partnerschaft finden i.d.R. alle zwei Jahre Besuche zwischen den Mitgliedern auf beiden Seiten statt.
Der Verein versorgte mich mit Infomaterial über seine aktuellen Projekte und dank verschiedener Reiseberichte konnte ich mir bereits eine gute Vorstellung davon machen, was mich erwartete. Der Vereinsvorsitzende Ulrich Burggraf stellte mir einen Plan zusammen, was es vor meiner Abreise noch zu erledigen gab und wir besprachen uns regelmäßig.

Für meine Reise musste ich mich gegen Gelbfieber, Hepatitis A und B, Tollwut, Cholera, Typhus und Meningitis impfen. Um mit den Menschen vor Ort kommunizieren zu können, habe ich meine Französischkenntnisse aufgefrischt. Das Visum sowie das Flugticket organisierte Herr Burggraf für mich. Er begleitete mich auch zum Flughafen in Brüssel, wo ich am 03.11.2016 nach Burkina Faso flog.

Nach einem guten Flug in die Hauptstadt Ouagadougou wurde ich herzlich von César Beogo und zwei weiteren Vorstandsmitgliedern der „Cuo Fi“ in Empfang genommen. Den Vorstand des Partnervereins „Cuo Fi“ bilden der Vorsitzende Herrn Beogo und sechs weitere Vereinsmitglieder. Den Posten des Generalsekretärs besetzt Mathias Bougouma, Organisationssekretär ist Jean Didier Lankoandé, Kassiererin und 2. Kassiererin sind Celine Pascal und Veronique Bourgou. Beisitzer ist Jean Francois Bougma und Verantwortlicher für Jugendorganisation ist Etiene Tiabondue. Der Partnerverein trifft sich regelmäßig im Haus von Herrn Beogo, wo auch ich die meiste Zeit untergebracht war. Alle Mitglieder des Partnervereins arbeiten wie beim deutschen Verein ehrenamtlich. Hauptträger und Hauptverantwortlicher auf der Burkinischen Seite ist César Beogo, der beruflich als Mitarbeiter einer Schulinspektion arbeitet.

Eines der Hauptprojekte, mit denen ich betreut war, bestand aus der Datenerhebung der Familienverhältnisse, der aktuellen Schulkarriere sowie den Zukunftsplänen der Patenkinder. Neben einem Foto habe ich in der Regel auch die Größe der Patenkinder festgehalten, weshalb ich meist zusammen mit dem Generalsekretär der „Cou Fi“, Mathias Bougouma die Kinder und ihre Familien besucht habe. Das Hauptziel der Patenschaften ist die schulische Förderung von Kindern stark benachteiligter Familien, um ihnen und letztendlich auch ihren Familien bessere berufliche und existenzielle Perspektiven zu ermöglichen.

Eine weitere Hauptaufgabe, die mich während meines gesamten Aufenthaltes begleitete, war die Untersuchung des Zustandes der in den letzten Jahren gebauten Trinkwasserbrunnen.
Zusammen mit Herrn Beogo habe ich die Brunnenbauten auf Risse und andere Materialfehler überprüft, sowie den nötigen Kraftaufwand zur Wasserförderung gemessen. Anschließend haben wir Fotos von jedem der besuchten Brunnen gemacht. Der Bau von Trinkwasserbrunnen ist ein Hauptanliegen der Partnerschaft. In der Gemeinde Piéla gibt es immer noch viele Dörfer mit unzureichenden und weit entfernten Wasserstellen mit häufig sehr schlechter Wasserqualität. Nach der Ankunft von Ulrich Burggraf im letzten Monat meines Aufenthaltes sind wir zusammen in Dörfer mit besonders schlechten Trink- und Nutzwasserversorgungen gefahren, um die Standortwahl zur Errichtung neuer Trinkwasserbrunnen zu treffen.

Eines der Hauptziele der Partnerschaft in den nächsten Jahren ist die Errichtung und Einweihung eines Ausbildungszentrums für junge Leute in Piéla. Mithilfe des Ausbildungszentrums sollen sowohl Jungen als auch Mädchen die Möglichkeit erhalten, einen handwerklichen Beruf zu erlernen.
Sehr wichtig ist dem Verein, dass die jungen Menschen einen Beruf mit guten Zukunftsaussichten erlernen können und dass die Führung des Ausbildungsbetriebes zur Schaffung nachhaltiger Strukturen nach der Startphase in andere Hände übergeben werden kann.

Um Informationen darüber zu sammeln, wie ein solches Projekt realisiert werden kann und von welchen Stellen wir Unterstützung erhalten können, sind Herr Burggraf, Herr Beogo und ich zusammen mit zwei weiteren Vorstandsmitgliedern der „Cuo Fi“ zu verschiedenen Ausbildungszentren der Region sowie zum Ministerium für „Jugend, berufliche Bildung und Arbeit“ in Fada und Ouagadougou gefahren.

Wir haben auch die Organisation A.M.P.O. in Ouagadougou besucht und uns zusammen mit der Leiterin Katrin Rohde über die dortige Förderung und Weiterbildung der Jugendlichen ausgetauscht.

Ebenfalls in der Hauptstadt trafen wir uns mit den Leitern der Organisation „Ein-Dollar-Brille“, um konkrete Möglichkeiten einer Verkaufsstruktur der Lesebrillen mit einem Dollar Materialwert in der Gemeinde Piéla aufzubauen.

Darüber hinaus haben wir uns mit dem Haut-Commissaire der Region Gnagna, dem Bürgermeister von Piéla und Bogandé, dem Direktor des Krankenhauses von Bogandé, sowie verschiedenen Schulinspektoren getroffen, um über unsere aktuellen Projekte zu informieren und Unterstützer zu finden.
Im Lycée de Piéla organisierten wir schließlich gemeinsam mit dem Krankenhausdirektor eine Veranstaltung zum Thema Aufklärung.

Während meines Aufenthaltes besuchte ich mehrere Male alle Partnerschulen, den Partnerkindergarten und das Mädchenwohnheim des Vereins und begleitete die Lehrer im Unterricht. Gemeinsam mit dem Deutschlehrer des Lycée de Piéla gestaltete ich eine Woche den Deutschunterricht mehrerer Oberstufenkurse und gründete einen Deutschclub, der die außerschulische Förderung der deutschen Sprache und des Wissens über Deutschland zum Ziel hat.

Zu meinem Aufgabenfeld gehörte insbesondere der direkte Kontakt zu den Jugendlichen. Durch zahlreiche Einzelgespräche konnte ich einiges über die Zukunftspläne der jungen Leute erfahren. Die gesammelten Daten wollen wir nutzen, um uns ein besseres Bild von den Vorstellungen und Weiterbildungsmöglichkeiten der jungen Menschen in der Gemeinde zu machen.
Ich habe während meines Aufenthaltes viele positive Erfahrungen sammeln können und war sehr beeindruckt von der Offenheit und Herzlichkeit der Menschen in Burkina Faso. Obwohl ich als Fremder in das Land kam, war ich

doch überall willkommen. Bei den zahlreichen Familienbesuchen mit Herrn Beogo und Herrn Bougouma wurden wir jedes Mal sehr freundlich empfangen. Häufig wurden uns zum Abschied noch Hühner oder Taschen mit Erdnüssen geschenkt.

Die Reise nach Burkina Faso hat mir gezeigt, wie zufrieden andere Menschen mit ihrem Leben sind, obwohl sie nur wenig zum Leben haben und ihre Zukunftsaussichten nicht mit den unsrigen vergleichbar sind. Mich hat es teilweise sehr schockiert, unter welchen Bedingungen die Menschen dort leben und in welchen Verhältnissen viele Kinder aufwachsen. Es hat mich betroffen gemacht, dass ich vielen Menschen nicht helfen konnte. Sehr gerne bin ich in den Schulen gewesen und habe mich mit den Schülern unterhalten. Es war eine sehr schöne Erfahrung, zu sehen, wie gerne die meisten Schüler in die Schule gehen und welche Freude sie dabei haben. Mir hat nicht gefallen, dass an vielen Primärschulen noch häufig von Stöcken zur Ermahnung der Schüler Gebrauch gemacht wird.

Auch ist mir aufgefallen, dass besonders die Schülerinnen sehr wenig Selbstvertrauen haben und allgemein die Stellung der Frau in der Gesellschaft nicht gleichberechtigt mit der des Mannes ist. Ich habe wiederholt Situationen erlebt, in denen Männer wenig respektvoll mit Frauen umgingen.
In der Gemeinde Piéla gibt es noch viele Frauen, die schon in einem sehr jungen Alter schwanger werden. Daher fand ich die Veranstaltung über Aufklärung im Lycée de Piéla besonders wichtig, die sehr gut besucht war und in der sich viele Schülerinnen trauten, Fragen zu Themen zu stellen, die in vielen Familien noch tabu sind.

Für die nächste Zeit plane ich, ein paar Vorträge über meine Reise zu halten. Ich habe bereits Freunden und Verwandten über meine gesammelten Erfahrungen berichtet und als nächstes möchte ich vor den Mitgliedern des Vereins „Partnerschaft Piéla – Bad Münstereifel“ von den begutachteten und durchgeführten Projekten während meines Aufenthaltes berichten. Mithilfe von Bildern und Videos möchte ich einen Eindruck von der aktuellen Situation in der Gemeinde Piéla weitergeben. Ich denke, dass es viele Leute gibt, die an meiner Reise und an Neuigkeiten aus Piéla interessiert sind und ich freue mich darauf, auch in Einzelgesprächen davon zu erzählen.

Des Weiteren überlege ich in der Zeitung einen Artikel zu veröffentlichen und dadurch die interessantesten Eindrücke meiner Reise mit den Lesern zu teilen. Wenn wir das zeitnah organisiert bekommen, würde ich mich sehr freuen, ein paar Partnerschulen und besonders meine ehemalige Schule St. Michael-Gymnasium, Bad Münstereifel, zu besuchen und über Piéla zu berichten.

Zurückblickend kann ich sagen, dass ich sehr froh bin, diese Reise angetreten zu haben. Mich hat der Aufenthalt in Burkina Faso in vieler Weise bereichert und ich denke jetzt über vieles anders nach als vorher.

Besonders in Erinnerung behalten werde ich die zahlreichen eindrücklichen Begegnungen mit den Menschen in Burkina Faso, ihre Fröhlichkeit und ihre große Solidarität innerhalb der Familie. Die Dankbarkeit der Menschen zu erfahren ist etwas Wunderschönes. Ich hätte mir allerdings noch mehr Möglichkeiten gewünscht, konkret zu helfen. Sehr gefreut hat es mich, dass ich mich trotz meiner geringen Französischkenntnisse mit jedem unterhalten konnte und besonders zu Herrn Beogo und seiner Familie sowie den Mitgliedern der „Cuo Fi“ ein sehr vertrautes Verhältnis hatte. Während meiner Reise sind Freundschaften entstanden, die auch über meinen Aufenthalt hinaus gehen. Ich habe zum Ende meiner Reise selbst die Patenschaft für eine Schülerin übernommen, deren schulische Entwicklung ich gerne unterstützen möchte.

Wenn sich mir noch einmal die Gelegenheit bietet einen Freiwilligendienst zu machen, möchte ich sie sehr gerne wahrnehmen.

Besuch eines Trinkwasserbrunnens

Zu Gast bei einem Patenkind

Überreichung eines Schecks
an den Kindergarten von Piéla

Aufladen der Zementsäcke vom Bau
eines neuen Trinkwasserbrunnens

Ein gemeinsamer Abend mit Herrn
Bougouma & Herrn Beogo mit Fami-
lie

Traditioneller Brunnen zum Wasser-
schöpfen

Reisebericht Ulrich Burggraf (Blogeinträge)

3. Januar

Ich bin gestern mit leichter Verspätung, aber gut versorgt in Ouagadougou angekommen. Zur Begrüßung sind César, Lorenzo, Matthias, Eduardo und Jean Didier gekommen. In der Herberge haben wir nur die Moskitonetze aufgehängt und sind dann direkt zum Essen „gegangen“, natürlich mit dem Auto. Diejenigen, die schon länger meine Berichte lesen, kennen den Gag schon. Danach ging es schon um 10 ins Bett, wir waren alle müde.

Heute ging es dann schon um 8:00 zur Botschaft und danach haben wir die Familie von Bruno besucht. Bruno wird von uns beim BWL Studium gefördert. Am Nachmittag waren wir nach dem obligatorischen Großeinkauf bei „AMPO“, einem Projekt von Katrin Rhode (Buchtipp: Mama Tenga), die schon viele Jahre hier lebt und Sagenhaftes auf die Beine gestellt hat. Dort haben wir weitere Kontakte zu anderen Ausbildungszentren bekommen, das erste werden wir morgen auf dem Weg nach Piéla besuchen. Ich bin leider auch schon etwas traurig, da Angéline, Césars Frau, leider mit den Kindern in Gayeri ist, weil die dort seit dieser Woche arbeitet. Ich hatte mich so sehr auf das Wiedersehen mit „Madame“ Wendy gefreut.

5. Januar

Gestern am frühen Abend sind wir dann in Piéla angekommen. Am Morgen haben wir uns noch mit Tani, der 2. Studentin getroffen. Sie hat schon 7 Jahre im Mädchenwohnheim „Torima“ gelebt und wegen ihre guten Noten hat César sie für ein Stipendium vorgeschlagen.

In Bilanga wurden wir von einer Gruppe von Césars Freunden erwartet und es gab ein fröhliches Willkommen auf oder an der Straße. Bei Aussteigen rief schon jemand „Hallo Monsieur Uli“. Das war ein Onkel von César mit 2 seiner Kinder, die auf der Heimfahrt mit dem Motorrad waren. Ich war schon etwas überrascht, dort meinen Namen zu hören.

Von der Gruppe wurden wir direkt eingeladen, was wir aber dankend ablehnen mussten, da unsere Ankunft in Piéla sonst zu spät gewesen wäre. So begleitete uns die Gruppe kurzerhand und lud uns in Piéla ein. Nach dem

Auspacken und dem Essen haben wir uns dann mit den Männern aus Bilanga in einem Bistro getroffen.

Heute werden wir mal grob unsere Aufgaben sortieren und einen ersten Plan machen, soweit das möglich ist.

6. Januar

Tage der offenen Tür

Ich versuche euch in kurzen Abständen auf dem Laufenden zu halten, was nicht immer einfach ist. Selbst wenn César arbeiten fährt, geht es hier zu wie in einem Taubenschlag.

Gestern hatten wir uns vorgenommen, eine Grobplanung für den Besuch vorzunehmen, um diese in der heutigen Sitzung mit dem Vorstand der CUO FI zu besprechen. Aber diese Grobplanung haben wir bisher noch nicht machen können. Wie der Titel dieses Beitrags sagt, geht es bei uns ein und aus. Am Nachmittag wollte César eigentlich arbeiten, jedoch kam der Parlamentsabgeordnete und ehemalige Präsident der Cuo Fi, Aimé Bangou mit 2 Begleitern zur Begrüßung. Und wenn einer kommt, kommen anscheinend immer mehr. Zeitweise hatten wir 10 Besucher im Wohnzimmer sitzen. Somit war der Nachmittag schon wieder mit vielen sehr netten Besuchen geprägt. Beim Abschied hat Aimé uns für den Abend zu einem Neujahrsempfang eingeladen, also schnell aufräumen, kochen (macht Lorenzo hervorragend), essen abwaschen, waschen und weiter. Heute Morgen ging es genau so weiter. Wieder kommen viele Menschen und auch Kinder um „Hallo“ zu sagen. Das ist sehr schön, auch wenn man nicht immer das schafft, was man sich vorgenommen hat. Aber das ist Afrika. Wenn ich das nicht gewollt hätte, wäre ich besser zu Hause geblieben.

Gerade eben haben wir dem Dorfältesten unseren Antrittsbesuch gemacht. Er ist die größte Respektsperson im Dorf, wenn auch ohne offizielle Funktion.

8. Januar

Heute Morgen waren wir in der Sonntagsmesse, dies ist so ziemlich das einzige Ereignis, das pünktlich beginnt. Schlag 8 Uhr ging es in der brechend vollen Kirche los. In einer mit viel Musik und Gesang gefeierten Messe wurde ich am Ende begrüßt und durfte auch noch zur Gemeinde sprechen. Ansonsten ist der Sonntag arbeitsfrei und von vielen Besuchern bei uns geprägt.

An dieser Stelle vielen Dank für die vielen Grüße und guten Wünsche.

10. Januar

Gestern und heute haben wir die lokalen Autoritäten hier in Piéla und Bogandé besucht. Zuerst waren wir beim Präfekten von Piéla, danach beim Bürgermeister und haben uns vorgestellt und um Unterstützung bei unserem Programm „Entwicklung durch Bildung“ gebeten. Besonders der Bürgermeister war sehr angetan von unseren Ideen und hat uns seine volle Unterstützung zugesichert. Das bedeutet, dass er das Ministerium für Bildung umgehend über unsere Pläne unterrichten wird und sich um einen gemeinsamen Termin im Ministerium bemüht. Genau diese Unterstützung brauchen wir. Der neue Bürgermeister ist mit 48 Jahren und einer sehr guten Ausbildung jetzt genau der richtige Mann für Piéla. In den 2 Jahren seit meinem letzten Besuch hat sich schon viel verändert. Dafür verantwortlich sind zum einen die „Delegation Special“, zum anderen der neue Bürgermeister. Die „Delegation Special“ war eine Übergangsverwaltung, solange es keinen gewählten Bürgermeister und Stadtrat gab. Dieser gehörte auch César an. Es wurden weitere Schulen gebaut, Übergangsräume für Unterricht bereitgestellt, Brücken und Markthäuser errichtet. Trotzdem gibt es noch viel zu tun.

Für die angestrebte Städtepartnerschaft zwischen Piéla und Bad Münstereifel habe ich den Bürgermeister gebeten, mögliche Handlungsfelder zu benennen, die ich dann mit nach Münstereifel nehmen kann. Über die Möglichkeit dieser Partnerschaft war er sehr erfreut und dankt jetzt schon für dieses besondere Angebot an die Gemeinde Piéla.

Außerdem besuchten wir noch die Partnerschulen der Hauptschule Bad Münstereifel und des St. Michael Gymnasiums. In der Schule Piéla E konnten wir einen symbolischen Scheck überreichen. Das Geld kommt aus dem Waffelverkauf der Klasse 6 von Frau Martens. Ein herzliches Dankeschön aus Piéla an die Schüler in Bad Münstereifel.

Im Gymnasium Piéla waren wir heute noch einmal, um mit den Vertretern der Eltern, den Lehrern und der Schulleitung über die Umsetzung des Gartenprojekts, den Deutschclub und ein Programm gegen ungewollte Schwangerschaften bei Schülerinnen zu sprechen.

Mit dem Thema „ungewollte Schwangerschaften“ haben wir den heutigen Tag schon sehr früh begonnen. Wir waren schon um 8:30 Uhr beim Direktor

für das Gesundheitswesen in der Provinz GnaGna, zu der Piéla gehört, in Bogandé. Mit ihm bzw. einem seiner Mitarbeiter haben wir für nächste Woche 2 Termine in Gymnasien ausgemacht. Die Verhinderung von ungewollten Schwangerschaften gehört auch zum Programm „Entwicklung durch Bildung“, da durch diese Schwangerschaften die Mädchen fast keine Chance haben, einen Beruf zu erlernen.

Zwischen all den offiziellen Terminen haben wir noch einen im letzten Jahr errichteten Brunnen aufgesucht. Hier habe ich eine bisher nicht erlebte Dankbarkeit erlebt und das nicht nur, weil ich hier einen Ziegenbock geschenkt bekommen habe. Ich glaube, ich habe jedem dort mindestens 20-mal die Hände geschüttelt und ein Danke gehört. Das sind die Momente, in denen man weiß, für wen man die Arbeit macht!

Ich gebe den Dank der Menschen sehr gern auf diesem Weg an alle in Deutschland weiter.

11. Januar

Heute stand der Besuch der Patenkinder in Bilanga und in der Schule Sekouanto auf dem Plan.

Mit etwas Verspätung ging es um 12:00 Uhr los. Zuerst den Katecheten in Bilanga begrüßen, anschließend die Kinder befragen, vermessen und fotografieren. Alle Kinder sehen sehr gut aus. Das freut uns besonders. Im Anschluss fahren wir nach Sekouanto.

Habe ich beim letzten Besuch gedacht, dass die Straße dorthin schlecht sei, so muss ich mich berichtigen. JETZT ist sie schlecht und wir reden über eine „Route Nationale“, vergleichbar mit einer Autobahn in Deutschland. Leider nur mit dem Status. Die mit Schlaglöchern übersäte Straße hat Schlaglöchern so groß, dass man einen Elefanten reinlegen könnte. Letztendlich sind wir dann gut durchgerüttelt angekommen.

In und an der Schule erwarteten uns schon die Kinder, die Lehrer und viele Eltern. Nach dem Rundgang durch die ersten 3 Klassen konnten wir auch die 4. Klasse und die Bibliothek besichtigen. Bei den ersten Arbeiten zum 4. Klassenzimmer vor 2 Jahren war ich dabei. Daher hat man einen größeren Bezug zu solchen Projekten. Beide Gebäude sind gut gebaut und die Bibliothek ist schon mit den ersten Büchern bestückt. Im Anschluss an den Rundgang haben wir uns in einem überfüllten Klassenzimmer mit den Eltern ausgetauscht.

Durch die Unterstützung der Marienschule Euskirchen in den letzten Jahren

konnte die kleine Schule in Sekouantou sich sehr gut entwickeln. In diesem Jahr haben wir z.B. neue Schulbänke bereitgestellt und Schulnahrung gekauft. Dies ist durch die größere Zahl an Schülern notwendig, da die Erträge des Feldes an der Schule nicht mehr für alle reichen.

Im Namen aller Eltern und der Lehrer, unter Leitung von Eduard Ahouenasse, übermittele ich auf diesem Weg ein herzliches Dankeschön an die Piéla AG unter Leitung von Frau Lied.

Auf der Heimfahrt haben wir kurz an dem Brunnen angehalten, den ich vor 2 Jahren mit gebohrt habe. Erneut eine besondere Story. Da der Brunnen sehr ergiebig ist, hatte ich César schon früher vorgeschlagen, dass wir dort einen größeren Garten anlegen sollten, um das Wasser zu nutzen.

Jetzt war ich schon überrascht, dass dort schon selbstständig und ohne unsere Unterstützung mehrere kleine Gärten angelegt wurden. Das ist Hilfe zur Selbsthilfe!

Da wir im Laufe der letzten Tage wieder einige Hähnchen geschenkt bekommen haben und ich gestern versprochen habe, dass der Bock nicht in den Topf kommt (passt auch nicht), gibt es heute mal wieder Hähnchen. Lorenzo und César sind zur Zeit dabei, wieder ein leckeres Essen zu zaubern.

Morgen fahren wir uns ein Ausbildungszentrum anschauen. Die Straßen dorthin waren schon vor Jahren eine Katastrophe, mal gespannt, was uns morgen erwartet.

12. Januar

Mit der ersten Etappe „Paris Dakar“ haben wir heute Morgen nach 1:45 Stunden das nur 50 Km entfernte Boulsa erreicht. Hier besuchen wir ein Ausbildungszentrum, das von einem guten Freund Césars geleitet wird. Diesen Freund haben wir vor 2 Jahren und auch in diesem Jahr schon öfter getroffen. Im Ausbildungszentrum werden 3 Berufe gelehrt: Maurer; Schlosser und Elektriker.

Beim Elektriker wird zwischen den Zweigen Haus und Industrieelektrik unterschieden. An der Schule werden ca. 200 Kinder von 25 Ausbildern ausgebildet.

Die Ausbildung dauert 4 Jahre und schließt sich an die Grundschule 6. Klasse an. Im 1. Jahr wird nur schulisch ausgebildet. Das ist ganz normaler Schulunterricht, ergänzt um techn. Zeichnen.

In den weiteren Jahren wird neben der allgemeinen Schulbildung in Praxisblöcken der Beruf erlernt. Am Ende steht eine Prüfung und ein Zertifikat. Dieses ist landesweit anerkannt.

Die Schule wird vom Staat betrieben und weitestgehend bezahlt, ebenso wird der Ausbildungsinhalt vom Staat vorgegeben. Nach der Ausbildung können die Kinder entweder studieren oder arbeiten. Manche machen sich selbstständig oder tun sich mit anderen zusammen. Es gibt aber keine besondere Startförderung nach der Ausbildung, außer ggf. eine Empfehlung vom Direktor, der natürlich, wie in Afrika üblich, sehr gut vernetzt ist. Mit und ohne Facebook.

Der Besuch hat uns ganz gut gezeigt, dass vieles anders ist, als wir uns das so zu Hause vorstellen (z.B. Ausbildung nach der Grundschule). Sehr wichtig war für uns, dass der Staat durchaus Ausbildungszentren unterstützt. Für uns ist das ein Modell, welches uns sehr zusagt, da nach dem Aufbau das Ganze in staatliche Leitung gehen würde. Aber auch der Aufbau mit all den Gebäuden und vor allen Dingen der Erstausstattung der Lehrwerkstätten wird eine große Aufgabe für die nächsten Jahre werden.

Wir werden uns im Laufe des Besuchs jedoch auch noch andere Zentren anschauen, um unser Bild über das Bildungssystem immer klarer werden zu lassen. Außerdem hängt natürlich sehr viel davon ab, wie das Ministerium unseren Wunsch sieht und bewertet.

Am frühen Abend „gehen“ wir noch zum Deutschclub im Lycée Piéla: Natürlich mit dem Auto. Dieser Deutschclub hat sich im Dezember 2016 gegründet mit dem Ziel, die deutsche Sprache auch außerhalb der Schule zu sprechen bzw. zu verbessern. Es sind ca. 100 Schüler mit ihrem Deutschlehrer Herrn Sawadogou anwesend und es werden deutsche Lieder gesungen und Fragen zu Deutschland beantwortet. Wenn der Club so weitermacht, gibt es demnächst mehr Menschen in Piéla, die Deutsch sprechen.

14. Januar

Gestern haben wir den weiteren Partnerschulen Besuche abgestattet. Im Kindergarten, den die Partnerschaft 2001 gebaut hat, war die Freude der Kinder und Erzieher groß. Neben Puppen und ein paar Spielsachen konnten wir auch einen Scheck über 880.000 CFA überreichen. Dies haben die Kindergartenkinder in Iversheim mit ihrer alljährlichen Nikolaussammlung gespendet. Natürlich dürfen die Luftballons nicht fehlen. Danach wurde es Zeit für die nächste Schule, denn um 12:00 Uhr ist Mittagspause. Also zur Schule Piéla C, Partnerschule der Grundschule in Arloff. Aus dieser Schule gab es viele Wünsche, die wir aber nicht alle erfüllen können und wollen. Wir werden mit der Spende aus Arloff, aufgestockt von der Partnerschaft, eine kleine Solaranlage für Licht finanzieren. Danach noch ein kurzer Abstecher zu Césars Arbeitsstelle, der Schulinspektion I. César wird, genau wie ich auch, von seinem Chef bei seiner ehrenamtlichen Arbeit sehr gut unterstützt. Das ist für uns beide sehr wichtig. Am Nachmittag, nach der Pause, haben wir zum Abschluss noch die Schule Piéla A besucht. Hier ist kurz vor Weihnachten die Küche ausgebrannt. Wir werden versuchen, auch in diesem Fall zu helfen, damit die Kinder demnächst wieder Schulnahrung bekommen können.

Heute mussten wir dann schon wieder früh raus. In Bilanga begann um 8:00 Uhr ein Gedenkgottesdienst für die Frau eines Katecheten, die im letzten Jahr verstorben ist. Sie war auch Mutter eines Patenkinds. Auch bei diesen traurigen Anlässen sind die Messen stark von Musik und Tanz geprägt. Auch wenn die Messe überwiegend in Gourmanche gehalten wurde, konnte man die Traurigkeit und das Mitgefühl in den vielen Ansprachen heraushören. Nach der Messe blieb die Gemeinde noch sehr lange vor der Kirche versammelt, so dass wir die Chance nutzten und viele Patenkinder befragen und fotografieren konnten. Für die Katecheten, die Priester und auch für uns gab es vor der Kirche noch Essen und Trinken. Wieder wurde die Cuo Fi mehrfach in der Messe erwähnt. Das zeigt unsere Stellung. Das ist auch in Césars Feingefühl begründet. Er bat mich, für das Patenkind etwas Geld zu geben, da der Verlust der Mutter sehr schwer für die Familie sei. Dieses gab er an den Pfarrer, der es ohne großes Aufsehen weitergab. Dafür wurde uns von mind. 20 Menschen gedankt, ich denke, dass nicht alle wussten, wofür sie DANKE sagten. Aber auch das ist Solidarität.

15. Januar

Heute ist Sonntag und wir haben keine Aktivitäten, außer dem Messbesuch eingeplant. Da heute schulfrei ist, tummeln sich sehr viele Kinder im Hof herum und spielen mit den Sachen, die sie finden. Natürlich hat sich auch rundgesprochen, dass der weiße Mann Luftballons hat. So kommen immer neue Kinder und bitten um Luftballons. Das Treffen mit den Pateneltern mussten wir wegen der gestrigen Messe auf morgen verlegen. Dadurch können die Kinder, die zur Schule gehen, leider nicht teilnehmen und einige kommen schon heute, um fotografiert und vermessen zu werden. Lorenzo hat aber auch schon viele mit Matthias besucht und vermessen. So haben wir immer etwas zu tun oder wir schreiben Blog und die Daten der Kinder direkt in den Computer.

Am späten Nachmittag sind wir noch zu „unseren Mädchen“ im Mädchenwohnheim „Torima“ gefahren. Nach einem Rundgang könnten wir den Mädchen vom Programm „Zero“ erzählen, und warum das gerade für sie so wichtig ist. Das Wohnheim und vor allem die Mädchen sind uns sehr wichtig, weil wir hier Kindern aus ganz armen Familien eine Chance auf Bildung geben. Nach anfänglicher Zurückhaltung konnten wir uns in Deutsch, Englisch oder wenn es anders nicht ging, auch in Französisch unterhalten. Besonders gut kam Lorenzos Vorstellung in Gourmanché an. Die Mädchen stellten sehr viele und sehr gute Fragen zum Leben in Deutschland. Es wurde z.B. gefragt, ob die Eltern ihre Kinder im Umgang mit Verhütungsmitteln unterstützen. Wir haben als Anreiz, gut zu lernen, weitere Unterstützung durch Stipendien in Aussicht gestellt. Das wurde mit Freude aufgenommen. Am Ende trugen einige Mädchen noch zwei bescheidene Wünsche vor. Der erste ist ein Radio, um besser informiert zu sein, der zweite ist, wieder Licht im großen Raum zu haben, der zum Essen aber auch zum Lernen genutzt wird. Das Radio hat hier in Piéla eine Bedeutung wie in Deutschland vor dem Fernsehzeitalter. Daher sind die Wünsche etwas, das ich hier im Rahmen der Kleinprojekte umsetzen möchte.

16. Januar

Gestern stand für 10:00 Uhr das Patenelterntreffen auf dem Plan. Deshalb sind César und ich schon um kurz nach 7 Uhr in Richtung Bogande gedüst. 30 km in 45 Minuten. Wir mussten nach Bogande, um das Geld für die Patenkinder abzuheben. Wir wollten die 7 Millionen CFA nicht übers Wochenende im Haus haben. Das sind ca. 10.000 €!! Danke an die Pateneltern. Wir waren erst um 10:20 Uhr wieder in Piéla, aber noch lange nicht die letzten. Um 11:20 Uhr haben wir mit dem Treffen begonnen. Lorenzo & ich wurden vorgestellt, danach hat César den Eltern unseren neuen Fragebogen vorgestellt und darauf hingewiesen, dass dieser unbedingt zum Brief gehört, ebenso ein Zeugnis. Leider mussten wir auch unangenehme Themen ansprechen z.B. ein Mädchen möchte einfach nicht mehr zur Schule und andere Eltern brauchen das Schulgeld für andere Sachen. Für zweites haben wir schon eine Lösung. Mit dem Mädchen werden wir noch einmal sprechen, aber zwingen können wir auch niemanden. Nach der Auszahlung sind wir bei Abbé Jakob vorbei, dem Priester in Piéla, um ihn um Hilfe bei den vorgenannten Herausforderungen zu bitten und, um ihn bei einem Kleiprojekt zu unterstützen. Er braucht für das Gemeindehaus Bänke und dabei haben wir ihm unsere Hilfe zugesagt. Kaum zu Hause, standen die Vertreter der Schule Piéla C vor der Tür, um für die Unterstützung zu danken. Begleitet wurden sie von 4 Hähnchen. Kurze Zeit später waren es nur noch 3 und eins unterwegs in Richtung Küche.

Doch damit war der Tag noch nicht vorbei. César hatte einen Lehrer um seine Einschätzung zu 2 Schülern gebeten. Dieser kam bei uns vorbei und berichtete, dass ein Waisenmädchen mit 2 anderen Mädchen alleine hier in Piéla lebt. Der Onkel, der das Sorgerecht hat, lebt in einer polygamen Beziehung und es ist kein gutes Umfeld für das Mädchen, übrigens seit letztem Jahr ein Patenkind. Der Lehrer fragte an, ob für dieses Mädchen nicht Platz im Wohnheim sei. Bei dem 2. Fall, einem 16-jährigen Jungen, ist es ähnlich. Sein Vater ist tot und seine Mutter musste wieder heiraten, um überhaupt zu überleben. Die neue Familie kümmert sich jedoch nicht um die Kinder der Frau. So lebt auch dieser Junge alleine und geht im Sommer nach Niger zum Arbeiten, um sich das Schulgeld und den Lebensunterhalt zu verdienen. César hat mir den Jungen bei seinem Besuch im Sommer als neues Patenkind vorgeschlagen. Da er aber recht alt ist und ich die ganze Geschichte nicht kannte, habe ich zuerst die jüngeren Kinder vermittelt. Ich weiß im Moment

auch nicht, ob es sinnvoll ist mit 16 Jahren noch eine Patenschaft zu beginnen. Falls jemand anderer Meinung ist und das gerne machen möchte, kann er sich bei mir melden. Optional würden wir dem Jungen soweit helfen, dass wir das Schulgeld übernehmen und César eine Arbeit für ihm in Piéla sucht. Warum gerade diese Kinder? Der Junge ist der beste Schüler in Piéla mit 19,5 von 20 Punkten und auch das Mädchen ist eine sehr gute Schülerin. Der Lehrer trug diese Bitte vor, als ginge es um seine eigenen Kinder. Wir werden hier ganz sicher Lösungen im Sinne der Kinder finden, da bin ich sicher!

17. Januar

Heute musste César erst mal ins Büro und so konnte ich meinen Beitrag von gestern fertig schreiben und schon mal Bilder von den verschiedensten Kameras zusammenführen. Am Gymnasium Piéla war heute der „Tag der Tradition“: Carine hat uns zu Hause in einem traditionellen Outfit überrascht. Das sah sehr schön an ihr aus. Gegen 11 sind wir dann zum Gymnasium gefahren und wurden schon erwartet. Als wir da waren, sprachen der Schulleiter und César kurz zu den Schülern und im Anschluss wurden traditionelle Szenen gespielt. Es geht darum, dass die Traditionen nicht vergessen werden.

Für den Nachmittag hatten wir den Besuch von Dörfern, in denen neue Brunnen gebaut werden sollen, auf dem Plan. Hier erlebte ich zum ersten Mal Unfreundlichkeit. Das lag daran, dass César ganz deutliche und wahrscheinlich auch keine freundlichen Worte gewählt hat. Das erste Dorf soll nach eigenen Angaben über 300 Bewohner haben und es soll weit und breit keinen Brunnen geben. Beides ist falsch! Wie konnten bei einem ausschweifenden Rundgang nur wenige Hütten sehen und am Ende kamen wir auch noch an einen Brunnen, kaum 300 Meter von den nächsten Hütten entfernt. Beim Wegfahren wurde uns dann tatsächlich hinterhergeschimpft. Kurze Zeit später kam uns dann ein Mann auf einem Motorrad hinterher und versuchte, uns mit 2 Hähnchen doch noch zu überzeugen. Das hat es nicht besser gemacht. Der Mann blieb ohne die sonst übliche Verabschiedung mit seinen 2 Hähnchen zurück. In den nächsten 2 Dörfern ein ähnliches Bild. Die Dörfer stellten sich beide als zu kleine Siedlungen heraus. Daher auch hier keine Zusagen für einen Brunnen. Nach mehreren Stunden über Pfade, die sonst nur von Zweirädern oder Eselskarren genutzt werden, leider ein erfolgloser Nachmittag. Die Siedlungen sind zum Teil so abgelegen, dass wir Unterstützung von Ortsansässigen mit Motorrädern benötigen.

Auch wenn wir heute nicht erfolgreich waren, so zeigt sich, wie wichtig die Arbeit von César, Matthias und den anderen der Cuo Fi ist. Die Prüfung der Orte muss sein, damit wir kein Geld in Privatbrunnen verschwenden.

19. Januar

Die letzten beiden Tage haben wir uns weiterhin damit beschäftigt, Dörfer zu besuchen, die gerne neue Brunnen hätten. Zum Glück waren unsere Erfahrungen von vorgestern eine Ausnahme. Heute sind wir schon um 6:00 Uhr aufgebrochen, um weit entfernte Dörfer in der Gemeinde Coalla aufzusuchen, Diese Gemeinde liegt ca. 80 km nördlich von Piéla und erfährt sehr wenig Unterstützung. Im ersten Dorf leben über 500 Menschen mit Wasser aus einer besseren Pfütze und einem kleinen Wasserloch. Hier ist die Entscheidung für uns sehr einfach. Im zweiten Dorf leben 2 ethnische Gruppen. Die im Osten häufigen Gourmanche und die aus dem Norden kommenden Pheul. Die Pheul sind überwiegend Moslems. Die Religionen tolerieren sich hier in Burkina Faso vorbildlich und feiern gemeinsam die Feste der anderen mit. Auch kann man feststellen, dass die Pheul die Landwirtschaft etwas anders betreiben. Auch in diesem Dorf werden wir in den nächsten Jahren einen Brunnen bohren.

Nach 9 Stunden sind wir zurück in Piéla, haben aber direkt unseren nächsten Termin im Gymnasium. Das Programm ZERO wird zum ersten Mal vorgestellt. Über 300 Schüler sind anwesend und beteiligen sich sehr gut. Ich werde in einem späteren Eintrag noch mal darauf eingehen. Ich bin jetzt nur noch hungrig und müde. Außerdem sitze ich im Dunkeln, da wir einen Stromausfall haben. Passiert immer wieder mal.

20. Januar

Ich hatte euch gestern geschrieben, dass ich noch mal auf das Programm ZERO eingehen möchte.

Mit diesem Programm, einem Bestandteil von „Entwicklung durch Bildung“, versuchen wir, die Schwangerschaften im schulischen Umfeld auf NULL = ZERO zu bringen. Das wird natürlich nie gelingen.

Zum schulischen Umfeld gehören auch Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern, entweder, weil ein Mädchen versucht bessere Noten zu bekommen und sich dem Lehrer anbietet, oder auch, dass ein Lehrer ein Mädchen nötigt, um eventuell auch bessere Noten zu bekommen. Der Großteil der Schwangerschaften entsteht aber natürlich zwischen den Schülern.

Mit einigen Filmen wurden diese verschiedenen Aspekte sehr gut beleuchtet. Auch wurden die ganzen sozialen Probleme, sowohl für die Mädchen wie auch für die Jungen aufgezeigt, z.B. ein Junge, der eine Familie gründet, muss diese auch selbst versorgen können. Im Anschluss gab es eine sehr offene Diskussion zu den Filmen, aus der oft zu hören war, dass man das bisher so noch gar nicht bedacht hätte.

Anschließend wurde auf die Nutzung von Kondomen hingewiesen und, dass diese nicht nur vor Schwangerschaft, sondern auch vor Geschlechtskrankheiten schützen.

Ich fand, es war eine für mich ungewohnte, aber doch sehr zielführende Veranstaltung, die in dieser Art an mehreren Schulen und auch im Mädchenwohnheim Torima mehrfach wiederholt werden (muss). Der Schulleiter des Gymnasiums erklärte, dass die sexuelle Aufklärung nach und nach in den normalen Unterricht eingebaut werden wird. Die Kinder (Jugendlichen, junge Erwachsene) wurden gebeten, das heute Gehörte auch in der Familie zu besprechen, damit die Geschwister auch davon hören und profitieren. Ich habe sehr interessierte Schülerinnen und Schüler gesehen, die sehr genau wissen, um was es geht, bisher aber mit keinem darüber sprechen konnten. Meine Hoffnung ist es, dass die Mädchen stärker werden, um NEIN zu sagen und die Jungen sich bewusster werden, welche Folgen ungeschützter Geschlechtsverkehr haben kann.

21. Januar

Heute Morgen haben wir in aller Frühe Piéla für die nächsten 4 oder 5 Tage verlassen. Unser Ziel ist heute Gayeri. Hier wohnt zurzeit Angéline mit den Kindern. Aber wir fahren natürlich nicht einfach nur nach Gayeri. Der erste Stopp wird in der Schule Sekouantou gemacht, um die angelieferten Schulbänke und Nahrungsmittel an die Schule zu übergeben. Immerhin 2 Tonnen Reis, 100 kg Nudeln, 200 Liter Öl, 80 kg Sardinen und 50 kg Zucker. Obwohl Samstag ist, sind sehr viele Kinder und die Elternvertretung anwesend. Nach meinem

Hinweis bei unserem Besuch letzte Woche wurde der Garten wieder bepflanzt. Jetzt wachsen dort schon wieder Tomaten und Zwiebeln.

Weiter geht es nach Tobou. Hier wohnt die Familie meines Patenkindes. Als wir ankommen, ist nur der Opa zu Hause. Der Rest der Familie ist auf dem Feld, Erdnüsse ernten. Kurz nach unserer Ankunft kommt unser Patenkind Jean-Jaques mit seinem Vater und den Zwillingen Paul und Pierre. Es beginnt die übliche höfliche Begrüßung und nach und nach füllt sich der Hof. Zu meiner Überraschung hat die Mutter schon wieder ein Baby auf dem Rücken, es ist der kleine Jakob. Ich habe den Überblick verloren, dass wievielte Kind er ist. Nummer 8 oder 9? 6 der Kinder sind anwesend. Die mitgebrachten Geschenke führen bei allen zu großer Freude. Mein Besuch ist aber kein reiner Höflichkeitsbesuch. Die schulischen Leistungen von Jean-Jaques haben in den letzten 2 Jahren leider sehr nachgelassen, so dass er 2 Mal die Prüfung nach der 10. Klasse nicht bestanden hat und die Schule wechseln musste. Diese Prüfung berechtigt zum Besuch der letzten 3 Klassen zum Abitur. Ich habe ihm, übersetzt von Lorenzo, und Jean Didier in Gourmanche, klargemacht, dass wir ihn nur weiter unterstützen, wenn er die Prüfung im Sommer besteht. Er soll die Chance, die er durch die Patenschaft hat, nicht so einfach vergeuden. Dabei ist es ganz egal, ob ich der Vorsitzende der Partnerschaft bin oder nicht. Ich glaube, die Worte sind angekommen, besonders weil Lorenzo als fast Gleichaltriger das gut rübergebracht hat. Zum Abschluss hat Jean Jaques mir versprochen, alles für die Schule zu tun, um uns nicht zu enttäuschen. Ich habe ihm in Englisch erklärt, dass er das nicht für uns macht, sondern für sich und seine Familie. Dann mussten wir auch schon aufbrechen, um noch ein weiteres Patenkind in Tobou zu besuchen.

Die nächste Station führte uns zu einem Brunnen aus dem letzten Projekt 2015/ 2016 nach Diapada. Hier erlebten wir einen einem Volksfest ähnlichen Empfang mit Trommeln und sehr vielen Menschen. Am Brunnen, der übrigens auch sehr viel Wasser liefert (20.000 Liter die Stunde), musste zur Ansprache erstmals ein Megaphon benutzt werden. Es wurde uns für unsere Unterstützung gedankt und hervorgehoben, wie wichtig der Brunnen für die vielen Menschen sei. Die übliche Bitte nach weiterer Unterstützung durfte natürlich nicht fehlen. Hier ist der Wunsch nach einer Krankenstation. Bevor wir im Bistro auf ein Bier eingeladen wurden, bekamen César, Lorenzo und ich jeder

ein traditionelles Gewand geschenkt. Bilder werden folgen. Nach der Stärkung mit Bier und für die Einheimischen auch gegrilltes Ziegenfleisch, ging es mit einem Führer auf einem Motorrad in Richtung Gayéri. Angeblich nur 34 km, allerdings wie so oft eigentlich nur Pfade für Zweiräder. So brauchten wir über 2 Stunden für die Strecke über Tausende von Schlaglöchern.

In Gayeri angekommen, führt uns Césars Schwager erst mal zu unserer Herberge. Angéline ist noch bei der Arbeit, und so fahren wir zuerst noch bei Césars Schwager vorbei und bekommen direkt etwas zu essen und trinken. Zur Abwechslung mal kein Bier, sondern französischen Rotwein. Dann ging es endlich zum Haus, das Angéline für sich, die 3 Kinder und das Hausmädchen Natalie hier angemietet hat. Eigentlich zu groß und teuer, aber auf die Schnelle gab es nichts anderes. Endlich ein Wiedersehen mit Wendy und Arthur. Unser Patenkind Tony ist in den knapp 4 Monaten schon gut gewachsen. Ich freue mich auch, Angéline wiederzusehen. Unser letztes Treffen war ja leider auch nur ein paar Stunden vor meinem Abflug. Wir essen dann gemeinsam und ich verteile meine mitgebrachten Geschenke für die Kinder und Angéline. Die Freude ist groß und die Dankbarkeit noch größer. Selbst Matthias und Jean Didier kommen, um sich für die Geschenke an die Kinder und Angéline zu bedanken. Würde das jemand in Deutschland machen?? Am Abend gehen wir noch in ein Bistro/ Bar auf ein Bier. Die Bar gehört einem der vielen Verwandten aus Angélines riesiger Familie. Wir trinken Bier und Limonade. Der Besitzer ist zurzeit in Fada, lässt uns aber aus der Ferne noch eine Runde zukommen. So ist es schon wieder spät und die ersten schlafen schon ein. Da die Messe um 7:00 Uhr ist, beschließen wir, diese mal ausfallen zu lassen und etwas länger zu schlafen. Für Sonntag stehen nicht so viele Termine an, so dass wir noch einen Tag mit der Familie verbringen können.

22. Januar

Den Sonntag haben wir, wie geschrieben, ruhig angehen lassen. Erst etwas Brot besorgen und dann „Frühstück“: Kaffee, Brot mit der mitgebrachten Butter und etwas Saft. Hier ist das frühstücken, so wie wir es kennen, nicht üblich. Wenn überhaupt, isst man die Reste vom Vorabend, und diese einfach kalt. Nach dem Frühstück haben wir etwas Zeit, um mit den Kindern zu spielen. Angéline, die schon um 7:00 Uhr zur Arbeit musste, kommt um 10

kurz nach Hause, um Tony zu stillen. Sie könnte ihn auch mitnehmen, aber es ist ihr zu gefährlich in der Krankenhaus-Umgebung mit dem kleinen Mann. Wir treffen uns gegen Mittag mit den 8 Patenkindern, einem Katecheten und einigen Eltern und erläutern den Kindern erneut die Themen, die wir auch beim großen Treffen in Piéla erklärt haben. Die Kinder hier in Gayéri sind schon alle zwischen 15 und 19 Jahre alt, und man kann ihnen alles sehr gut direkt erklären. Es ist eine sehr gute Runde und am Ende werden die jungen Menschen auch richtig locker und sprechen fast alle auch Englisch. Als wir nach Hause kommen, hat Angéline mit Hilfe von Natalie schon gekocht. Am späten Nachmittag treffen wir uns noch mit einigen führenden Polizeibeamten auf ein/ zwei Bier und diskutieren schon heiß über das anstehende Fußballspiel. Kurz vor 7 wird dann geklärt, wo wir das Spiel schauen. Angéline hat in ihrem Haus, außer einer kleinen Solaranlage, keinen Strom und somit keinen Fernseher. Wir fahren zu Angélines großem Bruder und die Frauen bringen das ganze Essen einfach dorthin. Nach dem vielumjubelten Sieg der Étalons, so heißt die Fußballnationalmannschaft von Burkina Faso, gibt es ein reichhaltiges Abendessen, in dem die Perlhühner, die wir mittags von den Vertretern der Patenkinder bekommen haben, den Mittelpunkt bilden. Dazu Couscous, Kartoffeln, Pommes und Salat. Um Mitternacht löst sich das Ganze auf, die Kinder schlafen schon länger und werden schlafend oder halbschlafend mitgenommen. César bringt uns ins Hotel und sagt, dass er uns um 5:15 Uhr abholt. Also heißt es: schnell schlafen.

23. Januar

6:00 Uhr: ich habe den Blog von gestern geschrieben, nur von César noch keine Spur, aber so ist das hier. Nur schade, dass ich mir den Wecker auf 4:45 Uhr gestellt habe. Kurz nach 6 kommt César und wir fahren noch einmal kurz bei Angéline und den Kindern vorbei, um uns zu verabschieden. Es war schön, dass wir uns wenigstens diese 2 Tage gesehen haben, vielleicht schaffen wir

es beim nächsten Mal, alle zusammen zu sein. In der Familie ist das Leben noch mal etwas anders, auch wenn wir alleine mehr schaffen. Der Abschied ist afrikanisch: Kurz und schmerzlos. Gut 2 Stunden später sitzen wir in Fada beim Frühstück. Nach dem Frühstück geht der Besprechungsmarathon los. Zuerst treffen wir uns mit Abbé Landry, bei Ocades für Brunnenbohrungen und Latrinenbau zuständig. Auf unsere Bitte, bei den nächsten Angeboten für Brunnen auch Latrinen mit ins Angebot zu nehmen, berichtet er, dass sie gerade genau so etwas als eigenes Kleinprojekt gestartet haben. Sie bauen je Brunnen auch 10 Latrinen und was ganz wichtig ist, sie schulen die Bewohner, wie und warum sie diese benutzen sollen. Im Anschluss verbringen wir 2,5 Stunden in einem Ausbildungszentrum, welches in insgesamt 7 Berufen ausbildet: Maurer, Schlosser, Elektriker, Schneider, Automechaniker, Zweiradmechaniker und Wasser- und Sanitär Installateure. Man verfolgt hier aber ein anderes Konzept als im Ausbildungszentrum in Bousla. Die Ausbildung dauert nur 2 Jahre, hat zum Abschluss auch nur ein Zertifikat über eine mit einer Prüfung abgeschlossene Ausbildung. Dieses bietet keine Berechtigung zum Studium oder ähnlichem. Uns wurde alles sehr genau erklärt und es blieb keine unserer vielen Frage unbeantwortet. Wir konnten auch alle Werkstätten sehen und haben hierbei auch den Sohn von Matthias getroffen. Von Seiten des Ausbildungszentrums wurde eine Zusammenarbeit angeboten, diese muss ich aber zum besseren Verständnis mit César genau besprechen. Hiervon berichte ich später oder zu Hause. Nach einem Besuch eines Ausbildungszentrums für Schneider und Frisöre ging es zum wichtigsten Termin, der Zweigstelle des Ministeriums für Schule und Bildung. Leider musste ich bei diesem Termin mit harten Bandagen kämpfen. Die Meinung der Herren war, dass wir das Zentrum bauen und danach an den Staat übergeben. Das ist nach jetzigem Kenntnisstand bei BMZ geförderten Projekten aber nicht möglich. Die Herren boten an, dass wir das Zentrum ja selbst betreiben könnten und sie Schüler inklusive Schulgeld zur Schule schicken würden. Dass sie Schüler schicken, glaube ich direkt, an das Schulgeld glaube ich nicht. Wenn es Probleme gäbe, könne der Staat ja vielleicht helfen, war schon das letzte Angebot. Somit waren wir ziemlich schnell am Ende, da es nur sehr vage und unverbindliche Zusagen gab, die nicht zu unseren Plänen und den Vorgaben des BMZ passen. Wir möchten uns mit dem Betrieb des Zentrums keinen schwer kalkulierbaren Klotz ans Bein hängen. Aus Gesprächen mit anderen Partnerschaften in

Deutschland weiß ich, dass, wenn man damit anfängt, der Staat nicht daran denkt, die Kosten zu übernehmen. Ok, somit eine Option geplatzt, wir haben noch andere und diese werden wir weiterbearbeiten und hoffentlich zu einer einvernehmlichen Lösung kommen. Andernfalls müssen wir uns mehr Zeit nehmen. Zum Abschluss unseres Marathons besuchen wir noch ein berufsbildendes Gymnasium, wo wir auch nicht viel schlauer geworden sind. Jetzt sind wir hungrig und müde.

24. Januar

Nach dem gestrigen sehr anstrengenden Tag gönnen wir uns heute den Besuch in einem Wildreservat. Gestern waren wir nur noch essen und danach ins Bett. Heute bin ich um 4:00 aufgestanden, wir wollten um 4:30 abfahren... . Kurz nach 5 sind wir los, um in das ca. 70 km entfernte Reservat Singou zu fahren. Bei noch vollkommener Dunkelheit kein Vergnügen. Auch um diese Zeit sind schon unbeleuchtete Eselkarren und andere Gefährte unterwegs. Ebenso ist man um diese Zeit mit einem Auto mit zwei Weißen verdächtig. Wir mussten schon zum 2. Mal unsere Pässe zeigen. Kurz vor halb 7 haben wir das Reservat dann gefunden. Die letzten 14 km gehen wieder quer durch den Busch und dies ohne ein einziges Schild. Zur Begrüßung gab es erst einmal Frühstück mit Kaffee, Weißbrot mit Butter und Wasser. Dann wird der parkeigene Jeep bepackt und es geht um kurz nach 7 los. Heute ist selbst mir ein wenig kalt, unsere einheimischen Freunde ziehen ihre dicken Pullover an. Somit geht es durch den Park und nach ca. 30 Minuten sehen wir die ersten Tiere. Je tiefer wir in den Park hineinfahren, desto mehr Tiere sehen wir. Antilopen, Affen, unzählige bunte Vögel und mittags einen Löwen. Während wir diesen sehen, schießt unser Führer uns ein paar Perlhühner.

Diese werden direkt gerupft und auf einem Grill aus Holzstöcken gegrillt. An der Stelle, an der wir die Pause machen, sehen wir auch noch Krokodile. Neben dem Essen gibt es auch gekühlte Getränke: Bier, Cola und Wasser. Was will man mehr? Rund um unseren Rastplatz können wir Spuren von vielen Tieren finden, auch von Elefanten. Die haben schon eine imposante Schuhgröße. Ganz in der Nähe liegen auch Knochen eines Elefanten, der entweder Wilderern zum Opfer gefallen ist oder vielleicht während der Regenzeit im Schlamm stecken geblieben ist. Nach einem Mittagsschläfchen geht es dann weiter, in der Hoffnung, mehr als nur die Spuren oder Knochen der

Elefanten zu sehen. Die Rückfahrt dauerte über 2 Stunden und wir sahen neben vielen Tieren kurz vor der Lodge dann doch noch eine Herde Elefanten. Somit ein echt gelungener Tag. Wir tranken noch schnell ein Bier mit unseren 3 Führern und zahlten für den ganzen Tag inclusive der Getränke und Trinkgeld knapp 150.000 CFA, rund 220 € für 11 Stunden mit Frühstück, selbst geschossenem Mittagessen mit Bier, Kaffee und Obst. Wir sind froh, dass wir uns die Zeit genommen haben und, dass wir unseren treuen Begleitern, Matthias, Jean Didier und natürlich César diesen Besuch ermöglicht haben. Diesen Tag zahlen wir privat und sind echt froh. Zum Abschluss bekamen wir noch eine Keule von einem Tier, das sie hier Koba nennen, geschenkt. Eine Art Gazelle, sie hat schon ein paar Kilo Fleisch. Dieses wird bei Césars Schwester von 3 jungen Männern klein geschnitten. Zum Schutz vor Schmutz nimmt man eine verrostete Blechplatte und den Sack, in dem die Keule verpackt war. Das macht hungrig und wir fahren anderweitig essen. César hat bei einer Verwandten Nudeln und Fleisch nach europäischer Art bestellt. Wie der Zufall es will, gibt es Koba, aber nicht von unserem Fleisch. Ob es anders verarbeitet wurde, wissen wir nicht und das ist gut so. Auf jeden Fall ist es durchgebraten. Ich habe volles Vertrauen in César und esse das angebotene sehr leckere Essen. Schon wieder ist es halb 10 und ich bin seit fast 18 Stunden auf den Beinen, allerdings heute ganz ohne Arbeit, außer ein paar Gesprächen mit César über die nächsten Schritte für das Ausbildungszentrum und Blog schreiben. Damit bin ich jetzt fertig. Morgen fahren wir zu Abbé Pierre und dann für einen Tag „nach Hause“, bevor wir am Freitag nach Ouagadougou aufbrechen.

25. Januar

Heute geht unsere Rundreise durch die Region Ost zu Ende. Am Morgen besuchen wir bei Abbé Pierre in Namungou die heilige Messe. Heute feiern sie dort den Tag der Katecheten mit einer „großen“ Messe, das heißt, sie dauert mind. 2 Stunden. Zu Beginn der Messe begrüßt Pierre uns und am Ende erklärt er die Phase des Übergangs von Werner zu mir. Er dankt dafür, dass ich diese Aufgabe übernommen habe und somit der Partnerschaft und der Cuo Fi eine Zukunft gegeben habe. Weiter dankt er für seine und Césars Aufnahme in den Familien und zwar als Mitglieder der Familien bei ihrem Besuch letzten Sommer. Ein besonderer Dank ging an Martina und

die Kinder, denn, wenn diese meine Aufgabe nicht unterstützen würden, dann könne ich das auch nicht machen. Wie wahr! Er bestätigte, dass alle in Deutschland sehr gute Arbeit leisten. Dann durfte ich auch noch ein paar Sätze an die Anwesenden richten. Nach der Messe haben wir uns die Schulbänke und Tische angeschaut, die wir mit der Unterstützung des Erzbistums anschaffen konnten. Pierre leitet in Namungou ein Ausbildungszentrum für Katecheten und hatte nur sehr alte und mehr oder weniger kaputte Schulbänke. Danach gab es anstelle von Frühstück ein Bier, obwohl wir gutes Brot mitgebracht haben. Danach in Fada unsere Sachen packen, noch etwas essen und dann zurück nach Piéla. Nach knapp 3 Stunden sind wir pünktlich zum Sonnenuntergang in Piéla. Vor 2 Jahren sind wir die Strecke in unter 2 Stunden gefahrenen, das ist jetzt absolut unmöglich, teilweise kann man nicht schneller als 25 km/h fahren. Am Abend kommt dann noch das Komitee der Patenkinder zur Verabschiedung vorbei. Lorenzo und ich haben das traditionelle Gewand geschenkt bekommen und Lorenzo noch 2 Hähne. Es schlossen sich noch einige lebhafte Diskussionen in Gourmanché an, denn hier erkennt man durchaus, dass es punktuell Probleme bei den Patenkindern und ihren Familien gibt. Wie immer werden alle Themen sehr offen diskutiert. Wir sind alle nach der 5- tägigen Rundreise müde und gehen jetzt gleich ins Bett.

Morgen ist unser letzter Tag in Piéla, der garantiert voll mit Terminen sein wird.

26. Januar

Abschied aus Piéla

Nachdem wir gestern erst nach Piéla zurückgekehrt sind, heißt es heute schon wieder Abschied nehmen. Der Tag beginnt etwas hektisch, weil noch einige Patenkinder in der letzten Minute vorbeikommen, um fotografiert zu werden und ihre Briefe abzugeben. César muss heute dringend zur Arbeit, da wir ja

sehr lange weg waren. Er muss bis nächste Woche Mittwoch viele Vorgänge abschließen und wird erst am Dienstag aus Ouagadougou zurück nach Piéla kommen, da er am Montag noch einen Termin zur Entwicklung der Provinzen hat. Hier vertritt er die zivile Gesellschaft von Piéla. Daher muss er seine Arbeit heute fertigmachen. Eigentlich hatten wir noch einiges vor, das fällt aber der Arbeit von César zum Opfer. Wir machen nur eine kleine Runde durch Piéla, um in Torima Bescheid zu sagen, dass wir heute Abend dort unseren Abschied gemeinsam mit den Mädchen feiern. César sagt, wie viele unserer Hähnchen dafür dran glauben müssen. Es sind insgesamt 22 Hähne und 2 Perlhühner. Wir haben 80- 90 Hähnchen geschenkt bekommen. Die könnten wir nicht alle verspeisen. Unterwegs haben wir den Elektriker getroffen und ihm gesagt, dass wir im großen Speiseraum kein Licht haben. Er kam direkt mit und am Abend hatten wir Licht. Manchmal geht es auch in Afrika schnell. Dann noch bei Abbé Jakob vorbei, die Bänke im Gemeindehaus anschauen, auch die sind fertig. Zum Abschluss noch den Fortschritt beim Bau des Gartens im Lycée begutachten. Hier ist ein guter Anfang gemacht. Anschließend geht es nach Hause, um noch einige Dinge abzustimmen: Vereinbarung für Brunnenprojekt, Patenkinder und Problemkinder, Kleinprojekte, immer wieder unterbrochen durch Besucher.

Am Abend dann die große Verabschiedung in Torima mit den Mädchen und dem Komitee der Cuo Fi. Es gibt, wie gesagt, reichlich Hähnchen mit Reis. Für mich haben wir zu Hause Nudeln gekocht. Nicht nur, weil ich nicht gerne Reis esse, sondern, weil ich mir nach 4 Wochen nicht am letzten Abend etwas „holen“ möchte, was die Reise unangenehm macht. Nach dem Essen gibt es den Dank der Mädchen und von César und auch ich halte einen kurzen Rückblick und verspreche, wenn Gott will, wiederzukommen. In der Zwischenzeit werden wir weiterarbeiten, um gerade diesen Mädchen eine bessere Zukunft zu geben. Das hat die höchste Priorität. Es ist schon kurz vor Mitternacht, als wir nach Hause fahren, dort gibt es noch einige Dinge zu tun, letzte Geschenke zu verpacken und für César noch Bügeln. Um halb 2 gehe ich ins Bett. Meine vorerst letzte Nacht in Piéla.

27. Januar

Am Morgen geht es nach dem Frühstück los in Richtung Ouagadougou, um dort heute und morgen die letzten Termine in anderen Ausbildungszentren wahrzunehmen und uns mit dem Projektkoordinator vom Ein-Dollar Brillen Projekt zu treffen. Ich versuche schon lange, eine Werkstatt dieses Projekts nach Piéla zu bekommen. Jetzt ist die Chance, sich persönlich auszutauschen, diese möchte ich unbedingt nutzen.

Der Direktor des Ausbildungszentrums legt anscheinend sehr großen Wert auf seine Mittagspause und empfängt uns erst wieder um 15:00 Uhr. Wir schauen uns einen Skulpturenpark aus Granit an und essen etwas. Wäre doch gelacht, wenn wir nicht wieder zu spät kommen. Pünktlich sind wir im Zentrum, einem riesigen Areal von 20 Hektar. Hier wird in 12 Berufen ausgebildet und dies unter europäischen Bedingungen. Das ist möglich durch eine wahnsinnige Unterstützung aus Taiwan. In jedem Beruf gibt es für jeden Schüler eine eigene Maschine. Nach dem Rundgang bekommen wir, dank dem Bürgermeister von Piéla, die Gelegenheit, erneut im Ministerium vorzusprechen. Dieses Mal ist es das zentrale Ministerium in der Hauptstadt. Wir sprechen mit dem Generalsekretär des Ministeriums für Bildung und Alphabetisierung. Das Gespräch läuft wesentlich konstruktiver als am Montag in Fada. Hier ist man befugt, uns zu helfen. Ich denke, die Anwesenheit des Bürgermeisters, der hauptamtlich auch in einem Ministerium arbeitet, macht da auch etwas aus. Hier sprechen wir mit „Schmid“ und nicht mit „Schmidchen“.

28. Januar

Heute, an unserem letzten Tag der Reise, starten wir gemütlich. Nach der anstrengenden letzten Woche gehen wir erst um 8:30 zum Frühstück in eine Bäckerei. Ansonsten steht heute nur der Termin mit Ein-Dollar Brille an und der Besuch von 3 Patenkindern, die hier in Ouga leben oder studieren. Die Pa-

tenkinder kommen nach dem Frühstück zu uns in die Herberge. Danach sind wir zum Mittagessen mit den Vertretern vom ein Dollar Brillen Projekt bei AMPO verabredet. Ein sehr gutes Essen und noch bessere Gespräche machen mir viel Hoffnung, dass wir demnächst den Menschen in Piéla und Umgebung bezahlbare Brillen anbieten können und auch noch ein paar jungen Menschen damit eine Beschäftigung geben.

Bei unserer Rückkehr zur Herberge ist Ida, das Patenkind von Paul und Martha, noch einmal da, und Tani, unsere Studentin kommt auch, um uns zu verabschieden. Ab 16 Uhr schauen wir die 1. Halbzeit vom Viertelfinale Burkina Faso gegen Tunesien. Wir haben beschlossen, in der Halbzeit zum Flughafen zu fahren, denn wenn die Étalons gewinnen sollten, können wir unseren Flug wahrscheinlich vergessen. Dann wird es kein Durchkommen mehr durch Ouagadougou geben. In der Halbzeit ist Ouagadougou fast menschenleer, so dass wir in 20 Minuten am Flughafen sind: 5 Stunden vor Abflug. Zum Glück können wir die Koffer schon abgeben und gehen danach noch in ein Bistro gegenüber dem Flughafen. Dort wird der Sieg der Étalons gefeiert. Wieder einmal alles richtig gemacht. Dann ist Zeit, Abschied zu nehmen. Die Burkinabé sind, wie schon geschrieben dabei sehr emotionslos. Mir fällt der Abschied schon schwer. Nach 4 Wochen sehr intensiven Zusammenlebens und -arbeiten ist es nicht ganz einfach, Lebewohl zu sagen.

César und seine Frau Angéline: Danke für eure (Gast)-Freundschaft

29. Januar

Heute Morgen um 5:30 sind wir in Brüssel gelandet. Die letzten 4 Wochen habe ich mich an wenig Schlaf gewöhnt und so war diese Nacht nichts Besonderes.

Martina und Annika haben uns abgeholt und um kurz nach 9 waren wir wieder zu Hause. Der Kopf ist schon noch sehr in Piéla, ich erzähle viel über die Aktivitäten und verteile die vielen Geschenke, die ich mitbekommen habe. Irgendwann steht Werner vor der Tür und bringt mir zur Stärkung ein Paar Würstchen, ein Bier und „Rotbäckchen“, damit ich auch weiter gesund bleibe. Ansonsten ist heute der erste Tag seit langem ohne Arbeit. Das wird sich ab morgen wieder ändern, da es jetzt gilt, die ganzen Informationen zu sortieren und all die Bilder zu sichten, um diese für euch aufzubereiten. Insgesamt dürften es mehrere 1000 Bilder und Videos sein.

Spenden durch Einkäufe

Wir freuen uns, dass „Gooding“ von vielen genutzt wird. Mittlerweile haben wir durch diese Einkäufe mehr als 2.500 € Spenden erhalten. Da es für den Käufer mit keinerlei Kosten verbunden ist und auch nur 2-3 Klicks mehr bedeutet, bitten wir euch eindringlich, noch mehr von dieser Art der Unterstützung Gebrauch zu machen!

www.gooding.de/organization/partnerschaft-piela-bad-muenstereifel-e-v-2191

Mit noch weniger Einsatz könnt ihr uns mit der App **„Smoost“** unterstützen.
In dieser App werden euch die normalen Werbeprospekte elektronisch angeboten.
Wenn ihr euch diese anschaut, gibt es eine Spende für Piéla

App laden
Anmelden
Herzcode scannen
Spenden sammeln!!

Ganz einfach, und eure Daten werden garantiert nicht weitergegeben. Wir haben in etwas mehr als zwei Jahren ca. **1.280 €** zusammenbekommen. Diese Summe wurde durch mittlerweile 66 Unterstützer „erklickt“. Daran erkennt man das Potential dieser App.

Jubiläums-Konzert Bigband der Bundeswehr

Am 20.12.2018 feiern wir den Abschluss unseres 25-jährigen Bestehens so, wie man es nicht besser machen könnte!

Das, was eine spontane Idee während des letzten Konzerts war, konnte in diesem Jahr in die Tat umgesetzt werden. Gemeinsam mit der Bigband werden wir ein großartiges Konzert erleben und auch hier versuchen, evtl. Gäste aus Piéla dabei zu haben.

Karten könnt ihr ab sofort unter info@piela-cuofi.de vorbestellen. (Vorverkauf 20 €, ermäßigt 18 €)

Am Konzerttag benötigen wir Unterstützung beim Auf-und Abbau in der Halle. Wer Lust hat, auch einmal hinter die Kulissen zu schauen, kann sich gerne bei uns melden.

Partnerschaft Piéla - Bad Münstereifel e.V.
Walessiefen 8
53902 Bad Münstereifel

An die

Partnerschaft
Piéla - Bad Münstereifel e.V.
Walessiefen 8
53902 Bad Münstereifel

Betr. Mitgliedschaft

Ich möchte gerne Mitglied werden

und zahle ..... € Jahresbeitrag. (Mindestbetrag 15,00 €)

Name : ..... Vorname : .....

Straße : .....

Plz. : ..... Ort : .....

Datum : ..... Unterschrift : .....

E-Mail Adresse: .....

☐ Bitte senden Sie mir Ihren Newsletter zu.

Unterschrift : .....

Ich erteile ihnen hiermit ab dem ..... bis auf Widerruf die Einzugsermächtigung zur Abbuchung des von mir an die „Partnerschaft Piéla-Bad Münstereifel e.V." zu entrichtenden Jahresbeitrag von meinem Konto

Konto Nr.: ..... BLZ.: .....

IBAN : .....

Bankinstitut : .....

Datum : ..... Unterschrift : .....

TERMINE 2018

17.03.2018

14:00 Uhr Mitgliederversammlung der Deutsch Burkinischen Freundschaftsgesellschaft e.V.

20:00 Uhr Mitgliederversammlung Partnerschaft Piéla – Bad Münstereifel

Beide Veranstaltungen in Mutscheid im Gasthaus Prinz

08.07.2018

Partnerschaftsfest in Rupperath an der alten Schule

09.09.2018

Wandern für Piéla in Rupperath an der alten Schule

01. und 02.12.2018

Nikolausmarkt Mayschoß

20.12.2018

Jubiläumskonzert mit der Bigband der Bundeswehr in Bad Münstereifel

Spendenkonto

IBAN: DE62 3826 0082 3105 2000 12
BIC: GENODED1EVB
Kontoinhaber: Partnerschaft Piéla–Bad Münstereifel e.V.

Wer ehrenamtlich bei uns mitarbeiten möchte, ist herzlich willkommen. Ein Verein braucht mehr als nur einige Vorstandsmitglieder.